

folgt und hob die geistige Atmosphäre weit über das Durchschnittmäßige von Versammlungen hinaus. Welche das einmütige Begehren der Franzfurter Frauen vorbildlich sein für andere deutsche Städte (R. Co. 3)

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die Sammetzer Bundesversammlung ist am Montag zuweilen getreten. Der Nationalrat hat nahezu einstimmig Kantons Ballis (kantonal konstituiert) der Einkünfte ebenfalls nahezu einstimmig Mitglieder (tabouillé konstituiert) zu Präsidenten gewählt.

Frankreich. In der Deputiertenkammer beklagt am Dienstag im Verlauf der allgemeinen Beratung des Handelsbudgets Billington die Zurückgehen des französischen Handels gegenüber dem Deutschen Lande und schied die Gründe hierfür in die übertriebenen Eisenbahntarife zu, sowie den ungenügenden Export zu vermitteln, dem Widerstand der französischen Regierung in Ansehung des nicht ausreichenden französischen Fachunterrichts. Bei der Verbesserung der Tarife sind die neuen französischen Anzeiger „Le Commerce“ wurde in einem Dampfbesitz ein Mittel gefunden. Die Marinebehörde hat eine Unternehmung anordnet, um festzustellen, ob es sich um Submarine oder um ein bloßes Verstecken eines Bootes handelt. In der Nacht hat am Montag hier das von Marcellin Com inderat ausgearbeitete Veranlassung für die 300 000 öffentlichen Angehörigen unter diesen ein Referendum (Kantons) finden, das eine Mehrheit für das Veranlassung ergeben haben dürfte.

England. Die Wahlforderungen der Liberalen haben sich am Dienstag etwas gehoben. Von 60 Wahlen sind bereits 28, also mehr als ein Drittel, vollzogen. Der konservative Gewinn beträgt nur noch fünf Siege. So viel mehr, daß die liberale Mehrheit, falls sie überzogen gelangen sein wird, nur eine ganz unerhebliche Schwächung erfahren wird. Die Liberalen sind mit dem Verstand und die Wahlmänner der Lords so weit, somit nicht die erwarteten Erfolg gestiftet. Bis Dienstag 12 Uhr nachmittags waren gewählt: 69 Liberale, 128 Unionisten, 16 Vertreter der Arbeiterschaft und 19 Anhänger der Konservativen. Die Liberalen haben sieben Siege gewonnen, die Unionisten fünf, die Arbeiterschaft einen Sieg. Von einer einstimmigen Mehrheit hat in Surrey eine Rede, in der er erklärte, die Liberalen zu werden jetzt zum letztenmal, daß das Bestehen der Lords demjenigen der Krone folgen sollte, das schließlich mit dem Tode der Königin Anna erlöschen wird. Aquil führte weiter aus, es sei ein Hauptpunkt der Politik der Regierung, daß sie, wenn das Reichthum der Lords begrenzt ist, dazu streben werde, das Parlamentarisch abzugeben und so die Vertretung des Volkes in eine wirkliche Vertretung umzuwandeln. Das Referendum habe sich in anderen Ländern nicht bewährt.

Spanien. Aus dem ewig unruhigen Barcelona wieder inausländischen Blättern gemeldet, die Metallarbeiter hätten neuerdings den Generalstreik und den Boykott der Kohlentransporte von Sabadell beschlossen.

Österreich. In allen künftigen Mittel- und Hochschulen ist die deutsche Sprache als obligatorische Unterrichtssprache angenommen worden. Für Hochschulen bedeutet dies, daß die deutsche Sprache, die bisher in den Mittelschulen gelehrt wurde, fortan als Unterrichtssprache aufsteigt. — Wie es Selmas gemeldet wird, haben mit den Türlen für die kaiserliche Kurdenarmee Kette mobilisiert, zu den neuen Gubernatoren am Besten der Stadt zu führen. Dieser führt mit 800 Mann Truppen und 50 Mann Kavallerie in der Nähe von Souhail.

Mexiko. Aus Tanager meldet die „Agence Havas“: Kommandant Senes, der Chef der französischen Expedition, die mit dem Kreuzer „Du Chagla“ am 29. November hierher zurückgekehrt ist, hat zur Unterstützung des Befehlshabers eine auf drei Wochen berechnete Kreuzfahrt unternommen. Bei dieser Gelegenheit wird die Bewachung des Meeres ist Kommandant Senes in der Nacht von Agadir empfangen worden. Da dieser Besuch seit langer Zeit der erste eines europäischen Kriegsschiffes in diesem Hafen war, so erregt er in der ganzen Gegend großes Aufsehen. In diesem Hafen ist die Reparatur der 3000 ungetriebenen Geschütze zu erfüllen, daß der Hafen von Agadir von Frankreich besetzt worden sei.

China. Die ersten 30 Meilen der Kanton-Kowloon-Eisenbahn sind am Montag in Gegenwart der anwesenden Beamten, sowie deutscher und anderer ausländischer Gäste feierlich dem Verkehr übergeben worden. Die Fertigstellung der ganzen Strecke wird für Juni 1911 erwartet.

Nordamerika. Die zweite Session des nordamerikanischen Kongresses hat am Montag begonnen. Auf Grund der Wahlen vom 8. November wird das Repäsentantenhaus des am 1. März nächsten Jahres beginnenden neuen Kongresses 227 Demokraten, 133 Republikaner und 1 Sozialist haben. Es ist kaum anzunehmen, daß der Kongreß in der jetzigen Session sich mit wichtigen Gesetzesvorhaben befassen wird. Die durch den Wahlausfall in den Vordergrund gerückte Tarifreformfrage wird vielmehr noch für einige Monate lang zurückgeschoben werden. Möglich ist aber auch, daß Präsident Taft eine besondere Session zur Beratung der Tariffrage einberuft. Die Demokraten wollen, nachdem ihnen die Verantwortung für die Lösung des Tarifproblems aufgebürdet worden ist, in der Tarifreform sehr vorsichtig vorgehen. Sie werden, wie erwartet, die Kommission abschnittsweise vorlegen und zunächst die Zölle der Kaffee-„Wolle“ revidieren. — Zu den Unruhen in Mexiko wird der „Frank Sta“ aus Newport gemeldet: Präsident Diaz bezieht die Entsendung einer Friedenskommission. Diese ist aufgegeben von bekannten Mitgliedern von Guzman abgehandelt. Die Medianten kommen darin überein, daß, während das übrige Mexiko auf sich selbst überlassen ist, die Regierung im Norden Schwierigkeiten haben wird, den Aufstand niederzuwerfen.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag im Schloß zu Berlin die Vorträge des Reichsanzeigers und des Chefs des Ministerrats

Fejn. v. Bynder. — Der Kaiser ließ gestern dem Reichstagsabgeordneten, Oberregierungsrat a. D. Ulrich v. Dergem, dem Vorsitzenden der technischen Kommission des Unionklubs aus Anlaß seines 70. Geburtstages durch Freiherrn v. Reischach seine Glückwünsche und auch sein Bild mit einer Unterzeichnung überbringen, das dem Kaiser als Gedenkzeichen darsieht. Oberregierungsrat von Dergem gehört den Gedenkzeichen als Major a. D. an.

— (Die Kronprinzessin) fuhr am Montag auf Cyon im Automobil von Livorno nach Anuradhapura und traf in Katalia wieder mit dem Kronprinzen zusammen. Der Kronprinz hat in Katalia einen Alligator erlegt.

— (Strafverurteilung des „Vorwärts“.) Wie der „Berl. Lokalanz.“ erzählt, hat der Polizeipräsident von Berlin gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen eines Leitartikels, der sich mit dem Mobiler Streikverfall beschäftigt. Von ausländischer Seite wird dies bestritten. Es handelt sich um den am 6. d. im „Vorwärts“ erschienenen Artikel „Die geheimen Führer und Leiter der Mobiler Revolution“, in dem behauptet wird, Polizei- und Kriminalbeamte seien die Führer und Leiter der Kuffstabschen in Mobilität gewesen und hätten versucht, durch aufreizende Rufe die Erregung der Menge zu steuern. Der Polizeipräsident hat wegen dieser Behauptung, daß sich die Mobiler und polizeiliche agents provocateurs in Mobilität befunden hätten, für sich und die ihm unterstellten Beamten Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt.

— (Der Vorsitzende der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.) Herr Otto Hollender, senat. und unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes eine Richtigerstellung, die sich auf unsere Mitteilung über „sozialdemokratische Aktivität in der Leipziger Ortskrankenkasse“ in der ersten Beilage der Nr. 283 d. Bl. von S. d. M. bezieht. Die Berichtigung lautet:

„Es ist unrichtig, daß die von mir gegen mehrere sächsische Blätter angehängte Privatklage, nachdem der Prozeß verschiedene Stadien durchlaufen, mit der Freisprechung der Beklagten in vier Punkten „ihren Abschluß gefunden“, indem das Gericht die diesbezüglichen Behauptungen als erwiesen angesehen hätte. Wahr ist vielmehr nur, daß die Freisprechung in vier Punkten in erster Instanz durch das Schöffengericht erfolgte, während es wegen der übrigen Anklagepunkte zu einer Verurteilung gelangte. Soweit das schöffengerichtliche Urteil zu einer Freisprechung kam, wurde von mir Verurteilung eingelegt und zwar umsonst, als ich davon überzeugt war und noch bin, daß der einzige im Schöffengericht sitzende Berufsrichter das Urteil selbst für falsch hielt, also von den mitwirkenden Schöffen, ein paar Arbeitgebern, aber nicht sein mußte. Das Landgericht zu drei Verhandlungen von je zweimal längerer Dauer abgehalten, ohne aber neuem Beweis zu erheben. Es beschränkte sich, gestützt auf das schöffengerichtliche Verhandlungsprotokoll und die zugehörigen Aussagen vor dem Schöffengericht, allein darauf, den ganzen Streit durch Vergleich abzumachen, durch den, wie das Landgericht selbst betonte, nicht nur das schöffengerichtliche Urteil selbst, sondern auch die im Urteil enthaltenen Feststellungen beseitigt wurden! Dieser Vergleich ist in der Landgerichtsverhandlung vom 10. November zustande gekommen. Er stellt fest, daß die Beklagten ihre Behauptungen im guten Glauben erhoben, sich aber durch die Beweisaufnahme davon überzeugt haben, daß sie sie nicht in allen Punkten aufrecht erhalten können. Ferner kommt in dem übrigen vom Gericht selbst formulierten Vergleich zum Ausdruck, daß sich der Privatkläger gegen die beleidigenden Behauptungen verwahrt und erklärt hat, daß er jederzeit beabsichtigt sei, die Leipziger Ortskrankenkasse in völliger Abreinstimmung mit den übrigen Vorstandsmitgliedern nach rein sachlichen Gesichtspunkten zu leiten. Insofern ist es durchaus nicht illoyal, nach diesem Vergleich wieder auf das durch ihn beseitigte schöffengerichtliche Urteil zurückzutreten.“

Wir bemerken dazu, daß unsere Mitteilung bei dem dem Prozeß beteiligten „Leipziger Neuesten Nachrichten“ entstannte, die in ihrer Nr. 318 vom 18. November die von uns zitierten vier Punkte als erwiesen aufzählten. Eigentümlich beruht die „Berichtigung“ des Herrn Hollenders deshalb, weil er auf Grund des gerichtlichen Vergleichs von den entstandenen Gerichtskosten ein volles Drittel übernommen hat. Wer seiner Sache gewiß ist, läßt sich gewöhnlich auf keinen Vergleich ein. In übrigen ist der Schlußsatz:

„daß sich der Privatkläger gegen die beleidigenden Behauptungen verwahrt und erklärt hat, daß er jederzeit beabsichtigt gewesen sei, die Leipziger Ortskrankenkasse in völliger Abreinstimmung mit den übrigen Vor-

standsmitgliedern nach rein sachlichen Gesichtspunkten zu leiten“

gegen die ausdrückliche Erklärung des Redaktionsrats Dr. G. aut off dem Vergleich hier angehängt worden, denn der Genannte hat besonders betont, daß er jene Verurteilung nicht habe. — Das „Halle'sche Volksblatt“ demüthigt diese Sache, wie nicht anders zu erwarten war, zu Angriffen gegen uns, die an bodenlosiger Gemeinheit nicht mehr übertroffen werden können. Von diesem Gefasel sei nur hervorgehoben, daß Herr Otto Hollender den Vergleich in diesem Verurteilungsprozeß gegen die „Leipz. N. Nachr.“, die „Zittauer Morgenpost.“ und andere „Reichsverbandsspitze“ aus seiner Gutmütigkeit geschlossen hat. In der vorstehenden Berichtigung aber heißt es:

„Der Vergleich . . . stellt fest, daß die Beklagten ihre Behauptungen im guten Glauben erhoben, sich aber durch die Beweisaufnahme davon überzeugt haben, daß sie sie nicht in allen Punkten aufrecht erhalten konnten.“

Gegenüber diesem klaren Wortlaut besetzt das Halle'sche Genossenschaft in blinder Wuth gegen uns von „verhinder Fällungen des Sachverhalts“ und vertritt dabei ganz, daß die sozialdemokratische Eingriffe bei der Bewaltung von Ortskrankenkassen in den bürgerlichen Blättern beinahe eine stehende Routine bilden. Was die Sperrung von den Dächern pfeifen, wird auch das „Volksblatt“ selbst mit seiner schärfsten Patzerzeugung nicht hinwegdiskutieren können.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Dez. Mit einem Eingreifen des Regierungspräsidenten in das Selbstverwaltungsgeschäft unserer Stadt beschäftigt sich gestern die Stadterordnetenversammlung. Für die beiden Polizeipetitionen, die bis dahin 3900—5100 Mark Gehalt bezogen (ausschließlich Nebeneinnahmen), hatte innerer der Magistrat eine neue Gehaltsordnung von 4000—5400 Mark festgelegt. Die Stadterordneten lehnten zunächst ab, bewilligten dann aber, als die beiden Beamten petitionierten, ein Gehalt von 3900 bis 5300 Mark. Die beiden Polizeipetitionen waren damit nicht zufrieden, sondern wandten sich an den Regierungspräsidenten, der daraufhin die Stadtverwaltung aufgab, einen neuen Beschluß über die Gehälter der Polizeipetitionen, und zwar zum mindesten in Höhe der ursprünglichen Magistratsvorlage (4000—5400 Mark) herbeizuführen, da er sonst die zwangsweise Einstellung höherer Gehälter in Erwägung ziehen müßte. In der Stadterordnetenversammlung wurde es sehr bedauert, daß der Regierungspräsident um geringfügige 100 Mark zu lowen solchen Eingriff in die Selbstverwaltung unternähme. Der Staat bezahle seine Polizeipetitionen viel geringer, er gebe ihnen ein Anfangsgehalt von nur 3280 Mark, während Halle 3900 Mark zahle. Gerade die finanziellen Säge hätten die Stadterordneten veranlaßt, hinsichtlich der Höhe der Gehälter nicht mehr zu bewilligen. Der Oberbürgermeister führte demgegenüber aus, daß der Magistrat keine Klage gegen eine etwaige Zwangsentscheidung anstrengen werde, da die vom Regierungspräsidenten beantragten Säge sich mit seinem Antrage decken. Wenn das Stadterordnetenkollegium Hage, so werde das auch seinen Zweck haben, denn der Prozeß könne sich nicht auf die Höhe der Gehaltsätze an sich erstrecken, sondern nur auf den Eingriff selbst. Das Polizeigehalt gegen dem Regierungspräsidenten ein Recht zu seinem Vorgehen. Die Versammlung erachtete schließlich den Anlaß, den angebotenen Eingriff des Regierungspräsidenten zu bekämpfen, für zu geringfügig und bewilligte deshalb die geforderten Gehaltsätze. — Mit der Kinnil wurde ein Abkommen getroffen, wonach die Stadt Halle sich verpflichtet, täglich 15 städtisch verfertigte Säuglinge zu 145 Mark pro Kopf und Tag in den geplanten Kinderpavillon für franks Säuglinge unterzubringen. Für den Pavillon sind aus privaten Mitteln 30 000 Mark gestiftet worden. 22 000 Mark will der Minister in den nächstjährigen Etat einstellen.

† Halle, 7. Dez. Es ist nun definitiv bestimmt, daß in Halle ein Seminar für Genossenschaftswesen errichtet wird. Das Seminar soll ein Seitenstück zu dem Göttinger Seminar für Berufshilfenwesen bilden. Für das Seminar wird verwendet werden. Für die Wahl der Universitäts Halle war die Ladung maßgebend, daß diese durch ihre besonders zahlreich besuchte landwirtschaftliche Fakultät mehr Studierende der Landwirtschaft aufzunehmen hat, als irgend eine andere.

† Eilenburg, 7. Dez. In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde der Ankauf des Eilenburger Schützenhauses durch die Stadt für den Preis von 25 6000 M. beschlossen. Die Stadt zahlt einen jährlichen Zuschuß von etwa 10 000 M.

† Heiligenstadt, 6. Dez. Am heutigen 3. Kreisversammlung wurde die unter Vorsitz des Provinzialschulrats Schwarz aus Magdeburg abge-

haltene 2. Volksschullehrerprüfung beendet. Von 32 Schulamtskandidaten, die in die Prüfung ein getreten waren, erzielten 27 das Zeugnis zur endgültigen Anstellung im Volksschuldienste erteilt, während 5 die Prüfung nicht bestanden.

† Wühlhansen i. Lb., 6. Dez. In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Kindern bedürftiger Eltern während der Wintermonate vor Beginn des Schulunterrichts ein warmes Frühstück, bestehend aus Mehlsuppe und Brötchen, zu verabreichen. Der Hausunterricht für schulentlassene Mädchen, der seit Jahresfrist von der Stadt eingerichtet ist, soll fortgeführt werden, obgleich die Stadt einen erheblichen Zuschuß zu den Unkosten gewähren muß. — Eine Petition der Leber um Gewährung von Drätzulagen wurde dem Magistrat zur Beachtung überwiesen.

† Koburg, 6. Dez. Zur Vinderung der Fleischnot hat der Magistrat zu 30 Br. dänisches Schweinefleisch bezogen, das am Freitag und Sonnabend in einem vom Magistrat gemieteten Laden der Stadt zum Verkauf gelangte. Der Preis war 67 Pf. pro Pfund. Da sich ein wirkliches Bedürfnis für billiges Fleisch herausstellte und die einwandfreie Güte des Fleisches sich erwies, hat sich der Magistrat weitere Sendungen auslandischen Fleisches kommen lassen. Die hiesigen Metzgermeister, die den

Verkauf des dänischen Fleisches gegen Vergütung abgelehnt haben, sind mit dem Vorgehen des Magistrats nicht einverstanden.

† Beim ar. 7. Dez. In den beiden letzten Sitzungen beschloß die Synode sich mit dem Bericht des Ausschusses über den Zustand der Landeskirche. Es sei, was auch Staatsminister Dr. Kothe betonte, jeder hervortretenden Tendenz, Kirche und Staat zu trennen, entgegenzutreten. Eine Petition des Landeskirchenvereins um Erhöhung der Kirchenrentenentschädigung wurde der Kirchenregierung zu geneigter Erwägung überwiesen.

Gerichtsverhandlungen.

— Die „Schwarze Hand“. Das Mitglied einer gemeinnützigen Erpresserbande, die unter dem Namen „Die schwarze Hand“ an verschiedenen Personen im Kreis des hiesigen Gespesserbetriebs schloß und mit Mord und Totschlag drohte, der Wühlhansener Krieger aus Nippa, stand dieser Tage vor der Strafkammer in Kassel. Er hatte an eine Frau Schönemann in Gethsemane einen Brief geschrieben, unterzeichnet: „Die schwarze Hand“, mit der Forderung, 300 Mk. im Hotel Schwabe in Gethseman abzugeben. Die Polizei ging scheinbar darauf ein, und Krieger wurde in Eisen verhaftet. Er spielte erst den Gestohlenen, wurde aber nach ärztlichem Gutachten als gesund befunden und zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

* Bei der Rettung des Bruders ums Leben gekommen. Auf dem Oberfelder Bahnhof waren mehrere Banarbeiter, darunter zwei Brüder, auf dem Gleis beschäftigt, als auf ihm ein Personenzug entließ. Einer der Brüder bemerkte die drohende Gefahr nicht und arbeitete brav, sprang hinzu und ist den ersten Fuß auf der Lokomotive von den Schienen weg. Er selbst aber bekam von einem Puffer der Maschine einen so heftigen Stoß, daß ihm die Rippen zerquetscht wurden und die Knochen splitter in den Hals drangen. Der Tod trat alsbald ein. * (Solbatenjubiläum). Der Unteroffizier Seyle der letzten Kompanie des Infanterieregiments Nr. 173 in St. Aloth hat sich in der Kaserne mit seinem Dienstgenossen erschossen. Er hatte mehrere Unterhaltungen begangen. — In Mannheim hat sich der Rekrut Ernst vom dortigen Grenadierregiment am Kampfen aufgegeben. Ihm war von seinem Korporalschaftsführer gedroht worden, daß er gemeldet werde, weil er kurz nach der Lösung nicht mehr den vorgeschriebenen Betrag im Druckbeutel batte.

Reklameteil.

Patentanwaltsbüro Sack
Patent-Anwälte: Ing. O. Sack, LEIPZIG.
Dr. Ing. F. Spielmann.

Nachruf.

Am 6. d. Mts. ist unser Ehrenmitglied und Kamerad, der Pensionar Herr

Oswald Ribke

durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden. Der Verstorbene war das älteste Mitglied unseres Vereins und gehörte ihm seit einer langen Reihe von Jahren an. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen und liebenswürdigen Kameraden, dessen kameradschaftliche Treue und vaterländische Gesinnung uns jederzeit vorbildlich war. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden. Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend.

Ich habe mich hier in Merseburg als Viehhändler niedergelassen und es wird mein Bestreben sein, die werten Käufer reell, gut und billig zu bedienen. Freitag den 9. Dezember trifft ein großer Transport

prima freischmelzende Kühe mit Kälbern sowie hochtragende Kühe und Züsten hier ein.

Theodor Oelmann, Merseburg, Halleische Strasse 10/12, vis a vis der Post, Ecke Personenbahnhof.



Nachrichten

vom Standesamt Dürrenberg.

Monat Dezember 1910

Eheschließungen: der Eisenbahnarbeiter Friedrich Karl Michaelis mit Marie Minna Emiel zu Westa; der Birgeleitarbeiter Friedrich Wilhelm Bauer zu Waldbitz mit Bertha Anna Dreyhaupt zu Borßig.

geborene: ein unehel. S. zu Borßig; dem Salzenarbeiter Scheller zu Borßig 1 S.; dem Former Walther zu Westa 1 S.; dem Maschinenbauer Wobed zu Borßig 1 S.; 1 unehel. S. zu Borßig; dem Salzenarbeiter Beyer zu Reusberg 1 S.; dem Rat. Schenckmann Rößling zu Reusberg 1 S.; dem Bergmann Böhle zu Waldbitz 1 S.; dem Eisenbahnarbeiter Diegisch zu Orlau 1 S.; dem Handarbeiter Schöffel zu Waldbitz 1 S.

gestorben: der S. des Bergmanns Kirchhof zu Westa, 1 Woche; der Kaufmann Casse zu Dürrenberg, 12 J.; der Sohn des Salzenarbeiters Schütze zu Borßig 2 Wd.; die F. des Handarbeiters Luedersfeld zu Waldbitz 1 J.; der frühere Schulmeister Friedrich zu Reusberg, 74 J.; die Ehefrau des Eisenbahnwärters Winter geb. Heyne zu Orlau, 88 J.; der früh. Schmiedemeister Hentsch zu Wittenau, 78 J.; der frühere Eisenbahnwärter Ritter zu Reusberg, 78 J.; die Ehefrau des Pelotmanns Bräse geb. Sprenger zu Reusberg, 71 J.

Zur Aufklärung!

Unsere Margarine hat mit den Vorfällen in Hamburg nichts zu tun. Die beschlagnahmte Ware stammt aus der Fabrik der Altonaer Margarinewerke Mohr & Co. Altona-Ottensen, welche in Postpaketen an Privatpersonen liefert. Fordert deshalb in allen einschlägigen Geschäften nur die altbewährten Margarine-Spezialmarken

Rheinperle und Solo

und die Pflanzenbutter Margarine

Cocosa

Wir garantieren für einwandfreie, tadellose Ware, die den besten Buttersersatz der Jetztzeit bildet.

Holl. Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen,
G. m. b. H., GOCH (Rhd.).

Strumpfwaren



Wolle Halbwole Baumwolle

Adolf Schäfer
Merseburg

ACHTUNG!

Es gibt mehrere Margarine-Fabriken mit dem Namen MOHR. Unsere altrenommierte Firma

A. L. Mohr & m. b. H., Bahrenfeld,

hat mit den Erkrankungen in Hamburg nichts zu schaffen. Wir liefern unsere Ware nur an kaufmännische Geschäfte.

Die Margarine, durch deren Genuß die Erkrankungen vorliefen, stammt aus den

Altonaer Margarine-Werken Mohr & Co., Ottensen.

Diese Ware ist in kaufmännischen Geschäften nicht zu haben, sondern wird in kleinen Post- und Bahnpaketen mit der Aufschrift:

„Baka“- und „Luisa“-Margarine

mit Umgehung des Zwischenhandels direkt an Private geliefert.

Man verlange in den Geschäften unsere bekannten und beliebten Marken, dann erhält man stets eine tadellose, schwachsaure und bekömmliche Margarine. Wir übernehmen für unsere sämtliche Qualitäten jede Garantie!

Hochachtungsvoll!

A. L. Mohr,

G. m. b. H.,

Bahrenfeld.

Prima
Cinquantin - Mais
ist wieder eingetroffen.
Walter Westram,
Kalleische Straße 10/12.

**Lichtbad
helios**

Rezeptions-
Beihenleiterstr. 9. Tel. 820
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgt. Ruverfahren bei
Rheumatischen, Nerven-,
Gicht, Influenza, Malaria,
Luftdröhnen, Nerven-,
Haut-, Blasen-, Magenleiden.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Für Weihnachten backt man
Dr. Detter's Vanillegebäck

nach folgendem Rezept:

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Detter's Vanillin-
Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/8 Liter Milch oder Rahm,
1/2 Päckchen Dr. Detter's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver ge-
mischt) netzt man zu einem Teige. Das Eiweiß, 100 g Zucker, den Vanillin-
Zucker und die Milch verkloppt man und arbeitet alles mit obigem Teige zu
einer Masse, welche sich gut ausrollen läßt, damit fügt man noch etwas Mehl
hin zu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechtliche Stücke, bestreicht
diese mit Eiweiß, streut die in Spindeln geschnittenen Mandeln, die man mit
50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittleibe. In Mehlfase
aufbewahren.

Das praktischste Geschenk für jede Hausfrau

ist meine

Pat.-Matratze „Herkules“

staubfrei, leicht und unbegrenzt haltbar, für jedes Bett angefertigt bei

Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstor 2.

Erste Merseburger Werkstatt für gurtellose Polster.

Silb- Strümpfe,
Einziehschuhe,
Unternähsohlen,
Einlegesohlen,
in der Lederhandlung von
Max Plaut, Kleine Ritterstr. 12.

**Sportwagen,
Puppenwagen,
Schaukelpferde,**
von 2 50 Mark an
billigt bei

H. Käther,
Markt 20.

Siehe 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Ein Werbeflugblatt) die Fortschrittliche Volkspartei eben veröffentlicht. Es gibt in dem dringenden Appell an alle entschiedenen Liberalen: „Schließt Euch zusammen!“ Die Nationalliberalen, die Konservativen, die Bund der Landwirte, die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Antisemiten, alle haben in den letzten Jahren Kriensanstregungen gemacht, leistungsfähige Organisationen zu schaffen. Die Fortschrittliche Volkspartei muß, nachdem sie sich jetzt auf der Grundlage der drei alten Parteien aufgebaut hat, ihre Organisationspflichten doppelt ernst nehmen. Die Reichstagswahlen, in denen sie den Beweis ihrer Zugkraft und Schlagkraft erfüllen soll, stehen nahe bevor. Das kleine Flugblatt kostet einen Pfund und wird in Partien erheblich billiger abgegeben. Bestellungen durch das Zentralbureau der Fortschrittlichen Volkspartei oder durch die Expedition der Freimünnigen Zeitung, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

(Ein Dementi der sächsischen Regierung.) Das „Deutscher Journal“ schreibt: Verschiedene Blätter bringen die Mitteilung, im Jahre 1897 sei zwischen der österreichischen und sächsischen Regierung ein Staatsvertrag über die Einführung der Schiffsahrt abgesehen worden. Dieser Vertrag sei allerdings nicht zustande gekommen, weil Österreich zurückgetreten sei. Die Abgabengattung habe jedoch mit diesem Akt nicht zu tun gehabt. Wir sind zu der Behauptung ermächtigt, daß die wieder gegebene Mitteilung unzutreffend ist. Zwischen der sächsischen und österreichischen Regierung haben Verhandlungen über die Einführung von Schiffsahrt abgesehen niemals stattgefunden.

(Der Sieg bei der Breslauer Landtagswahl) führt der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des preussischen Abgeordnetenhauses in dem in der Stichwahl am Montag gewählten Abgeordneten, Herrn Dr. Otto Ehlers, eine sehr wertvolle und schätzbare Kraft zu. Herr Dr. Ehlers, ein Bruder des verstorbenen Danziger Oberbürgermeisters Heinrich Ehlers, der vor seiner Erwählung zum Stadthaupt von Danzig lange Jahre im Abgeordnetenhaus auf den Bänken der Freimünnigen Vereinigung saß und dann ins Herrenhaus übertritten, begann seine Laufbahn als Handelskammersekretär in Posen. Darauf war er eine längere Reihe von Jahren in Breslau Geschäftsführer der sächsischen „Breslauer Morgenzeitung“, von dieser Zeit her, während deren er mit an der Spitze der dortigen freimünnigen Organisation stand, ist er in Breslau un-

geblieben. Nun ist er vollwirtschaftlicher Syndikus der Berliner Handelskammer seit deren Begründung. Auch der Ausgang der Breslauer Erstwahl lehrt, daß es mit dem Konservatismus abwärts geht. Hoffentlich werden bei der nächsten Hauptwahl auch die beiden anderen, den Reichspartei angehörenden Vertreter von Breslau aus dem Abgeordnetenhaus verdrängt.

(Sie halten fest und treu zusammen.) Eine in Friedeberg (Neumark) abgehaltene, aus allen Teilen des Kreises Friedeberg und Anknäwle nach bescheidener Beträumungvereinbarung beschloß nach einem Vortrag ihres Reichstagsabg. Wilhelm in Bruch seine Wiederaufstellung zum nächsten Reichstag.

(Konzentration der polnischen Presse in Oberschlesien.) Mit dem Verschlingen des Kowalitschen „Polst“-Verlags hat der ungehörte oberstelektische Polenzklub von Zentrumsnaben, Gehrdekur Napieralski, seine Exanfraktion gelöst. Noch lange nicht bestritten, und bei den reichen Mitteln, die ihm von seinen Hintermännern zur Verfügung gestellt werden, geht er darauf aus, auch noch andere polnische Betriebe an sich zu ziehen. Jetzt ist ihm, wie die „Bresl. Ztg.“ mitteilt, die Verlagsanstalt von Karl Mierka in Wola D. S. anheim gefallen. Die Napieralski für eine halbe Million Mark erworben hat.

(Beschlagnahme eines Flugblattes.) Die Anarchosozialisten haben ein Flugblatt in der Dortmunder Bergarbeitergesellschaft verteilen lassen, in dem der Generalstreik empfohlen und die Anwendung der Sabotage nahegelegt wird. Das Dortmunder Amtsgericht hat das Flugblatt sofort nach seinem Erscheinen auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches beschlaggenommen. Die Streikleitung der Aufsichtsbefehl und die am Aufsichtsbefehl beteiligten Verbände fischen, wie der „Süd. Ztg.“ berichtet wird, dem Flugblatt fern.

(Kaiserliche Marine.) Der R. V. D. „Köln“ ist mit dem Transport der vom Kreuzergewader abgelösten Offiziere und Mannschaften auf der Heimreise am 4. Dezember in Singapur eingetroffen und hat am 5. Dez. mit der Kette nach Penang (Halbinsel Malacca) fortgesetzt. S. M. S. „Fregate“ ist am 1. Dezember wieder in Willemstad (Curaçao) eingetroffen. S. M. S. „Victoria Louise“ ist am 3. Dezember in Beirut eingetroffen und geht am 12. Dezember von dort nach Alexandria in See. S. M. S. „Scharnhorst“ ist am 3. Dezember in Schanghai eingetroffen. S. M. S. „Eder“ ist am 4. Dezember in Monrovia (Liberia) eingetroffen und geht am 8. Dezember von dort nach Freeport in See.

Parlamentarisches.

Reichstags Reichstag. (Sitzung vom 8. Dezember.) Der Reichstag legte am Dienstag die Beratung des Arbeitstammergesetzes fort. Die sich ergebenden Debatten gestalteten sich wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen den Wortführern der sozialdemokratischen und der christlichen Generalfraktionen und es ist hierfür bezeichnend, daß es größtenteils Zentrumsgesandte und Sozialdemokraten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet waren, die immer wieder zu den einzelnen Paragrafen das Wort nahmen. Hervorgehoben seien die Erörterungen über die Einbeziehung der Werkstättenarbeiter der Eisenbahnen und über den von der Kommission beantragten Ausschluß des Handlagersberufs und der in der Industrie beschäftigten kaufmännischen Angestellten von der Vertretung in den Arbeitstammern. Während das Zentrum, wie die Ausführungen des Abg. Schürmer erkennen ließen, in der Frage der Eisenbahnarbeiter geteilter Meinung war, und die Fortschrittliche Volkspartei bereits am ersten Tage für die Einbeziehung ausgedrückt hatte, erklärte die Nationalliberalen durch den Abg. Schwabach, daß sie, von den neuerlichen Darlegungen des Staatssekretärs De Lortz völlig überzeugt, gegen die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter sein. Für die Unterstellung der kaufmännischen Industriearbeiter und des gesamten Handlagersberufs unter die Arbeitstammer trat der völksparteiliche Abg. Dr. Votzhoff ein. Der kommissionsvorsitzende Trimborn (Ztr.) suchte die Tätigkeit des Abg. Dr. Votzhoff zu diskreditieren, wurde aber von diesem gründlich abgelehnt. Bei den übrigen Punkten trat der Abg. Wang den sozialdemokratischen Vorschlag entgegen, die aus der Zusammensetzung der Arbeitstammern die gleichmäßige Berücksichtigung der Arbeitgeberinteressen zu gewährleisten, und den Arbeitstammern gefast zu werden, auch die Bedürfnisse einzelner Betriebe zu berücksichtigen. Durch diese Annahme, so führte der Redner aus, würden die Arbeitstammern ihrem friedensfördernden Zweck nicht in der gebührenden Weise nachkommen. Das Haus entschied sich in diesem Sinne. Erst in der nächsten Stunde kam es zu der mit großer Spannung erwarteten Abstimmung über den § 7, dessen dritter Absatz die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter enthält. Dieser Absatz wurde mit einer, die nicht 1/2, aber 1/3 der Stimmen der Abgeordneten angenommen. Der Reichstagspräsident (Ztr.) und den Vizepräsidenten der Arbeitstammern und die Wirtschaftliche Abteilung. Als sich nun nützlich die gleiche Mehrheit für den ganzen Paragrafen erhob, gelang es den konservativen Vokalisten, die Arbeitstammern das eben noch einige Bureau einseitig werden zu lassen. Der hierauf vorgenommenen Abstimmung ergab die Annahme des Paragrafen mit der Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter; 132 Abgeordnete stimmten dafür, 115 dagegen. — Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

(Der Senatorenkonvent des Reichstages) einige sich dahin, es bei dem allmählich bereits verabschiedeten Arbeitstammergesetz zu lassen. Am Donnerstag den 9. Dezember die erste Sitzung des Etats beginnen. Nach Abschluß derselben soll am Mittwoch oder Donnerstag der nächsten Woche in die Weihnachtsferien eingetreten werden. Die erste Sitzung im neuen Jahre soll am 10. Januar stattfinden. Der Arbeitstammer wird folgendemäßigen

Euse.

Roman von G. Sturm.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wo rufst du dich hinein und an den Hof.“ Als die Doktorin schon die Thür öffnete in der Hand hielt, kam ihr der Gedanke wieder in den Sinn. Nun konnte sie nicht an ihrem gewohnten Platz am Schreibtisch schreiben. Was das ärgerte! Immer mußte Hanschen vor Euse zurücktreten. Immer, immer. Sie empfand es in diesem Moment fast als eine ihr persönlich zugefügte Kränkung, daß sie das Zimmer nicht für sich benutzen konnte, weil es von den jungen Mädchen besetzt war.

Mercedès und ungeschicklich trat sie von einem Fuß auf den anderen. Ob sie reinging? Sie konnten ja ruhig vorlesen, das hätte sie nicht nur nicht tun können. — Sie legte das Ohr an die Tür und hörte. Es war so merkwürdig still da. Sie lasen wohl nicht einmal? Denn das einzelne, was sie hörte, waren die Stimmen der beiden Knechte, die in der Küche laut ihre Schuttenhaken lernten.

Entschlossen die Doktorin die Tür auf. Das Zimmer war leer, ganz leer. Es war auch so ordentlich und aufgeräumt, als wäre gar niemand hier gewesen. Und dabei hatte sie doch einige der Mädchen unterwegs getroffen, die hatten mit ihr gesprochen und erzählt, sie gingen zu Euse. Das Ganze wurde ihr immer rätselhafter. Was ging sie nach der Ehefrau? Denn in Räthe lagen an dem großen Mittelstück, die Klagen ausgefüllt, die Finger in den Ohren, und lernten nach Verbesserung, ohne zu lesen und zu hören. Erst als die Mutter dicht neben ihnen stand, merkten sie deren Unwohlsein.

„Wen hast du nun zu erzählen?“ „Rein, Mama, ich hab' das ja nicht da mark! Was die Euse wieder mal angerichtet hat, es ist rein unglaubhaft! Ja, unglaubhaft!“ wiederholte sie nodmal energischer, als Käthe ihr abmurrte zumwinke.

„Was denn nur, was? Waren die Wäbels nicht da?“ fragte sie Doktorin. „Beschreib' doch vernünftiger, Veni, und mach mir nicht Angst.“ „Und schlag ihr doch zu, sagte sich in Postur und begann ausföhrlich zu berichten. Ja, sie waren alle dazugewesen, sehr pünktlich waren sie gekommen, die meisten Jünger, ehe sie selbst aus der Schule wieder zu Hause.“ Der ganze Saal der drinnen hing schon voll Hitze und Wärme. „Und so feiner!“ Sie richtete tiefe. „Wir haben sie aufropf'ert, nur so zum Spaß, Mama!“ Käthe nicht bestritten.

„Der eine stand mir famos! So einen mußt du mir mal kaufen, Mutter.“ So ein großes Rembranthut, mit einer schwarzen Straußenfeder rund herum. Er gehörte der Wittwe haben doch noch ein wenig stehen lassen müssen, da merkte ich's, wenn er gehöte. War sein, nicht!

Die Doktorin rief ungeduldig die Hände: „Aber Veni, komm doch zur Sache! Was war denn nun eigentlich? Warum sind sie alle fort? So rede doch vernünftig!“

Veni mochte ein getränktes Gesicht und fuhr nun rascher fort. „Ja, wie ich da nicht zu gehen. Erst waren sie ganz laut und quatschen alle durcheinander. Wir verstanden nichts Neues. Und dann auf einmal hören wir bloß die Euse reden. Ganz laut, sie predigt ordentlich. Erst war uns das ja wacker, aber wie es länger dauerte, da wollten wir's doch genau verstehen und gingen an die Tür vorüber. Und da sagte sie gerade: — Veni richtete sich in die Höhe und hüßte die letzten Worte schicklich, um sie recht naturgetreu wiederzugeben und zugleich einbrach voller zu machen.“

„So, nun weiß ich Bescheid und nun soll ich euch wissen, es ist nicht wahr, daß Dr. Meider jeden Donnerstag oben in des Hauses Sprechstunde abhält und den ganzen Nachmittag dort ist. Das habe ich nur gesagt, um rauszukommen, was euch auf einmal so in ihrem Hans treibt. Und schäme euch reinfallen, seid ihr! Sofort auf meine kleine Bemerkung hin das B. änderten auf den Freitag verlegten zu machen, das war denn doch gar zu verdächtig! Und nun, ein für allemal, ich hab' nicht Lust mich zu euren Gesankten herzugeben — zu solchen Experimenten bin ich mir zu gut, und ich weiß doch, daß ich achtet, müßte sich in der Euse schlänern, auf solche Gedanken zu kommen wie ihr! Ah, ah!“

„Rein Gott! Rein Gott! Rein so was!“ murrte die Doktorin und schick mit der Hand aufgesetzt über den glatten Scheitel. Veni sah sie triumphierend an, aufstehen mit dem Eindruck ihrer Rede. Dann legte sie sich wieder hin und fuhr in ihrem gewöhnlichen Tone fort:

„Es ist wahr es eine Belle gar hüß, dann ging ein Wortbrüder an. Wie konnten nicht mehr verstehen. Und schließlich sagte Euse wieder so was wie: „Das ist mir alles egal, ich will nichts mehr hören, ich bin in meinem guten Recht mit allem, was ich gesagt habe. Vielleicht war's nicht ganz korrekt, euch das mit dem Doktor wels zu machen, dafür bleib ich am Entschuldigend. ... im übrigen: „Wien!“ Und gleich darauf kam sie zu uns rüber und schickte uns raus, wie müßten den Namen anrufen sein. Da und das haben wir auch gemacht. Sie haben alle sehr ärgerlich aus und hatten rote Kläpfe und sagten aufgeregt alles mög-

liche durcheinander, meist Englisch und Französisch, weil wir doch dabei waren. Aber ich habe eine Menge verstanden, ich bin doch in den Sprachen schon in der ersten Abteilung in der zweiten Klasse — Schmeißelchen für die Euse waren nicht! Da hatten sie auch ganz recht, so was tut man doch nicht! Es ist rein unglücklich!“

„Aber in sie doch all' nicht wegen der Euse kommen, nicht ihr zutulle, das war doch falsch!“ murzte Käthe ein.

„Ach was! So groß wird man deshalb doch nicht. Das paßt sich nicht! Das wird einen schönen Ruch nun aberdenn geben. Was die über die Euse reden werden! Das hat sie doch, ich ja, ich möchte in die ihrer Haut rein. Ich hätte's vorzuziehen angesehen und mich auch ein wenig bekommen!“ Und ihre Lippe beweglich. „Ich hab's gern, wenn alle nett zu mir sind. So'e tragische Geschichte, die mag aber niemand an sich wohl: Mutter!“

„Rein, mein Kind! Werde du mal anders. Laß' euch das eine Weile sein — Mein, mein, mein Wort die Schande! Die Schande! Was bringt die Euse noch für Schande aber uns!“

Die Doktorin wiederholte das Wort „Schande“ einige Male und sah wie hilfsloschen von Veni zu Käthe und den Käthe wieder zu Veni, als könnten die ihr irgendeinen Trost geben.

Nach einer Weile sagte Veni: „Weißt du, Mama, es kann auch sein, die Euse ist gar nicht so dumm gewesen! Wir haben es uns schon überlegt.“

„Was... was?“ „Ja ja, sie wollte den Doktor wahrlich einladen, ich hab' allen behauptet, das war das Ganze, daraus hasten sie dich anderen alle raus. Denn was anderes wie rauszuführen was's doch nicht, man mag es an selber, wie man will. Mein, so was, so was! Und bloß aus Eifersucht! Was erlief Dinge. Dinger!“ ... und Veni zog die Schultern in die Höhe und machte ein ärmliches, äglerisches Gesicht, während sie loschend die Mutter ansah. Und als diese nichts entgegnete, fuhr sie weiter fort:

„Du glaubst's wohl nicht, Mama? Aber so sehr verwarum wäre sie denn fort zu löse auf ihre Fremdbanken gewesen und hätte sie alle ausgeliefert? Und lüft' wie sie hinterher? Geheffen hat sie drüben beim Aufstehen — nicht zum Aufhalten, wie konnten garnicht arbeiten dabei sein! Ich merkte froh, wie sie endlich sagte, sie gingen ins Theater.“ „Ja, der Doktor wird sich ja wundern, wenn sie mal keine Frau ist, das heißt, wenn er die Euse überhaupt nicht. Ich traue ihm eigentlich die besten Gesinnung an. Aber sein muß! Dann bin ich die Beste, und bloß haben wir auch mehr, und ich hab' doch dieses Stube, nicht wahr? Ja, Mutterchen?“ drängte sie.

(Fortsetzung folgt.)

berstellt: Montag eventl. Dienstag zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes, Mittwoch Rechnungsabrechnung eventl. Fortsetzung der Mittelkassenabrechnung vom vorigen Sonnabend, Donnerstag katholischer Feiertag, vom Freitag ab beginnt, wie bereits erwähnt, die erste Lesung des Etats. In der ersten Sitzung nach Neujahr soll die zweite Lesung der Strafgesetznovelle vorgenommen werden. Sollte jedoch die zweite Lesung des Arbeitskammergesetzes schon heute zu Ende gehen, will man möglichst in zweiter Lesung die Strafgesetznovelle beraten.

Merseburg und Umgebung.

7. Dezember.

Die Beerdigung des verstorbenen Rektor's Herrmann Jergand gestaltete sich zu einer erheblichen Feier. Der so früh Entschlafene wurde am Dienstag in der städtischen Turnhalle aufgebahrt. Sein Sarg war bedeckt mit schwarzen Reihnen, welche Liebe und Verehrung spendeten. Nachdem sich gegen 3 Uhr die Trauergemeinde versammelt hatte, leitete der Knabenchor der gehobenen Schule unter seinem Dirigenten Herrn Lehrer Berger mit dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ die Feier ein. Der Stabs-Inspektoren-Direktor entwarf ein Charakterbild vom Verstorbenen, dessen Werkstätten als Pionier des Deutschturns in der Ostmark begann; dessen Leben ein guter Kampf gewesen sei, ein Kampf für die Schule, für seinen Stand, seine Familie, das Vaterland und seine protestantische Überzeugung; dessen Wesen trotz aller Cynischness reich war im Streben nach dem Guten, Wahren, Schönen, Gerechtfertigten und Milde waren die Tiefschmerzen seiner Handlungen; sein Schaffen war praxis und energiegeland, und im Dienste für die Schule verzehrte sich seine Kraft. Der Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, gesungen von den beeidigten Lehrerkollegien der Volksschule und der gehobenen Schule, beendete die Feier. Ein langer Zug von Leidtragenden leitete den Sarg unter Trauerklängen der Stadtkapelle nach dem Altenburger Friedhofe, wo die irdischen Überreste des verdienstvollen Mannes der Erde übergeben wurden. Möge er, der im Leben nie rastete, sanft ruhen! (Personalnotiz.) Der Direktor des Realgymnasiums Dr. Köhner ist als Propst und Direktor des Klosters Unser Lieben Frauen nach Magdeburg berufen worden. Er wird die neue Stelle am 1. April 1911 übernehmen. — Das Scheiden dieses Mannes von hier wird sowohl von Lehrerkollegium und den Schülern als auch von allen denen, die mit ihm zu tun hatten, aufrichtig bedauert. Wir wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte den gleichen hervorragenden Erfolg, den er hier während seiner vierjährigen Wirksamkeit in so reichem Maße erzielte hat!

Wohnnachlassverhandlungen. Seitens der Reichspostverwaltung wird auch in diesem Jahre wieder an das Publikum das Gesuchen gerichtet, mit den Wohnnachlassverhandlungen bald zu beginnen, damit die Pakete rasch in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenströmen. Bei dem außerordentlichen Andrang wird es kaum möglich sein, die gewöhnlichen Besprechungsstellen einzufassen und namentlich auf weit Entfernungen eine Gewisse für rechtzeitige Zustellung zum Wohnnachlass zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Versendung schwerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande (ausgenommen Argentinien) gestattet.

Volkszählung in Merseburg. Nach dem vorläufigen Ergebnis der am 1. Dezember 1910 stattgefundenen Volkszählung hat Merseburg 21314 Einwohner. Nach der vorhergehenden Volkszählung 1905 hatte Merseburg 20023 Einwohner, so daß also eine Zunahme von 1291 Personen zu verzeichnen ist. Diese erfreuliche Bevölkerungszunahme ist wohl in der Hauptsache auf den Aufschwung der Braunkohlenindustrie im Gesseltale zurückzuführen, da viele Arbeiter hier ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben.

Frühzeitiger Weihnachtseinkauf ist Pflicht aller derjenigen, die ihn irgendwie ermöglichen können. Der Einkauf der Waren drängt sich, vielfach ohne jede Notwendigkeit, auf die letzten Tage vor dem Feste zusammen und stellt dann oft über menschliche Anforderungen an das Personal. Für die Abfertigung ist unter solchen Umständen das Weihnachtseinkauf kaum mehr ein Fest der Freude, wenn sie über Gebühr abgehört und dem Unfinnen oft nahe am heiligen Abend, besser gesagt in der heiligen Nacht nach Hause gebracht werden. Die Vermeidung der Käufer könnte hier sehr viel helfen. Außerdem scheidet sich der Käufer aber auch bessere Bedienung und bessere Auswahl, wenn er nicht wartet, bis das festerliche Gedränge der letzten Tage begonnen hat.

Der vom hiesigen Gewerbeverein am Dienstag im Zoo-Veranstaltungsaal abgehaltene Vortrag

großen Saal des Establishments bis auf den letzten Platz mit Zuhörern gefüllt. Wie angekündigt, sprach nachher Herr Rentier Kägel als Präsident des Gewerbevereins den Abend eröffnet und den Vortragenden herzlich begrüßt, Herr Arthur Berger, ein Sohn unserer Stadt, über Afrika's Wildkammern, die er, wie er vorausschickte, nicht bloß als Jäger, sondern hauptsächlich als Zoologe und Forscher in den Jahren 1908 und 1909 mit einer englisch-deutschen Gesellschaft durchreiste. Es kam ihm vor allem darauf an, Menschen und Tiere der Wildnis in ihrem ungebundenen Zustande photographisch aufzunehmen, damit, wenn auch hier einmal die Kultur den Urzustand hervorgerufen, die Naturformen wenigstens im Bilde sich die Vergangenheit wieder herauszaubern können. Der Vortrag wurde unterstützt von über hundert Lichtbildern, an deren Spitze zunächst eine Karte von Afrika erschien, auf der Herr Berger die Reiseorte kurz andeutete. Die Expedition betrat danach Afrika in der Nähe von Senharb und führte in hüfem Zuge durch Zentralafrika hindurch, um in Oberägypten zu enden. Es wurden dabei viele Objekte durchgemessen, die zum Teil noch wenig erforscht waren, und es bedurfte eines großen Aufwandes von Energie, um die Raritäten durch alle Gefahren dieser gematigten Reise glücklich als Ziel zu führen. Über der Erfolg lohnte alle Mühen. Die Reisenden fanden in diesen unerschlossenen Gegenden ein wahres Wildparadies. Viele Tausende von Antiquen der verschiedensten Gattungen, ganze Herden von Straffen, Zebras, Elefanten usw. bevölkerten diese weiten Steppen und Bergregionen, in denen die Raritäten häufig genug mit Wassermangel und vielen anderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Als Forscher und Jäger fand Berger hier ein reiches Feld der Tätigkeit. Alle Haupttypen der afrikanischen Fauna waren hier vertreten und viele davon konnte der Vortragende auf die Platte bringen, oft unter unglücklichen Mühen und nicht selten unter irdischstiller Einwirkung des eigenen Lebens. Nur den Löwen lebend und in Freiheit zu photographieren gelang der Gesellschaft nicht, da für waldenartig dichtes Gelände dieses künftigen Raubwildes von Berger erlegt und gestreift im Bilde aufgenommen. In Lado, einem Teile des Kongogebietes, trat der Vortragende auf das fast jagstehende, weil sehr selten, weiße Nashorn, und es gelang ihm nicht nur, dieses wertvolle Tier zu erbeuten, sondern es sogar mehrfach im Walden zu fotografieren, was vor ihm noch keinem glückte. Berger hat damit der Zoologie ein wissenschaftliches Dokument ersten Ranges geliefert. Es war ein wahrer Höhepunkt für den Naturfreund, der Vorwissen und dieser einträglichen Bilder aus dem intimsten afrikanischen Menschen- und Tierleben zu zeigen und die Lehrgegenstände oft mit humorvollsten Erklärungen des Vorlesers entgegenzunehmen, die sich übrigens auch auf die Beschreibungen erstreckten, die die Reisenden im Inneren Afrikas bei ihrer Pflichten der vorliegenden Wildtiere auf ihre fatinartigen Bemerkungen gemacht hatten. Um es nicht zu überlassen, sondern es noch mehr zu veranschaulichen, war der Vortragende es Gewerbevereins hatte in diesem warmen Worte für diesen literarischen und geschichtlichen Vortrag dankt ab. Der Vortrag der Veranstaltung für die sich Herr Berger völlig zufriedenstellend zur Verfügung gestellt hat, fließt dem Vaterländischen Gewerbeverein für seine Tätigkeit. (Personalnotiz.) Am vergangenen Sonntag standen sich die 2. Mannschaft des Fußballklubs von 1896, Halle, und die 1. Mannschaft der hiesigen Fußballvereinigung im öffentlichen Wettspiel gegen über. Die Gäste hatten eine äußerst spielfähige Mannschaft zur Stelle. Es gelang ihnen, in der ersten Halbzeit das Spiel mit 1:0 zu ihren Gunsten zu entscheiden; doch die Fußballvereinigung konnte nach dem Seitenwechsel gleichziehen. Bei diesem Resultate von 1:1 blieb es bis zum Schluß.

Herr Professor Dr. Hoyer bittet um Aufnahme folgender Verhättnisse: In dem Vortrag über einen Vortrag, nicht von einer Seite an sich hochinteressanter Dinge berichtet, die ich gesagt haben soll, aber nicht gesagt habe, die mir z. B. ganz neu sind, und für die ich daher die Autorität abzugeben muß. So war mir sehr recht nichts von einer Ableitung der Radioaktivität durch Radium, Radium, und ich habe mich daher darauf beschränkt, den Vortrag über die Abstrahlung der Radiumstrahlung die Wärme der Elektronen, die ich übrigens nicht als Atome bezeichnet habe, habe ich 10 mal so groß angegeben, wie es Referent tut. Von einem vom Radium „ausgestrahltes Licht“, das weder gebrochen, noch durch den Magnet abgelenkt wird, habe ich nicht gesagt, wohl aber habe ich an der betreffenden Stelle über die Abstrahlung gesprochen, aber deren strahlende Wirkung durch den Kollaps der Elektronen ich mich ausführlich verbreitet habe. Radium an als „Grund der Erscheinung“ habe ich nicht gesprochen, und von einem durch „Gurie in Paris“ entdeckten Stoff Hoyer ist mir nichts bekannt, ich habe nur kurz geschrieben, wie Frau Gurie zur Entdeckung und Aufklärung des Radiums aus Lösungsverbindungen gelangte. Monnet ist mir nicht bekannt worden, und vom Polonium habe ich nur angegeben, daß es als Zerfallsprodukt vom Radium zu betrachten sei. Auf die Beeinträchtigung des Radiums endlich bin ich aus Mangel an Zeit nicht eingegangen.

Vom Merseburger Domkapitel.

Die Historie des Hochstifts hat eine schöne und wertvolle Bereicherung erfahren durch das im 3. Heft 100 erschienenen Werk: „Die Entwicklung des Merseburger Domkapitels von den Anfängen bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts“, welches als Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Königl. Universität Greifswald von Franz Range aus Hildesheim vorgelegt worden ist.

Aus der reichen Fülle ist nach Vorwort und Einleitung kurz die Inhaberschaft der „Kapitel I“ Die einzelnen Mitglieder des Capitales Merseburgens. § 1. Welche grad und Titular der Bischöfe. § 2. Die Bedeutung des Kanontats. § 3. Die Bischöfe des Domherrn. § 4. Die Rechte des Kanontats. § 5. Die Kurien. § 6. Tod und Hinfertigung des Domherrn. Annus gratias. § 7. Die Bischöfe und Stellvertreter der Bischöfe, die Bischöfe und Personen des Domherrn. § 8. Bemerkung § 2. Die Dignitäten: a) Der Probst. b) Der Dean. § 3. Die Abtungen des Kapitels: a) Der Cantor. b) Der Caplan und Schatzwahrer. c) Der Scholasticus. d) Der Cellararius. e) Der Camerarius.

Die untergeordneten Kapitel. Kapitel III. Die Proportionsrechte des Kapitels. § 1. Das Recht der freien Vermögensverwaltung. a) Die Bildung des Proportionsrechtes und Kapitals. b) Die gewerblichen Anlagen des Domkapitels. c) Der Verwaltungsgemeinschaft. 1. Die Hauptkapitel. 2. Die Nebenkapitel. Die Gebäude der Domherrn. Die Güter der Kapitels. Die Besetzung des Domkapitels zum Kollegialtitel. § 2. Das Verordnungs- und Beschlusssystem. Siegel, Statuten und Akten. § 3. Die Disziplinargemalt. Kapitel IV. Die Stellung des Domkapitels in der Diözese § 1. Das Contingent des Kapitels. § 2. Die Abgaben der Domherrn. § 3. Die Domherrn als Richter. § 4. Das Verhältnis des Domkapitels zum Kollegialtitel. § 5. Die Befugnisse des hiesigen Kapitels. Die Wahlberechtigungen des Domkapitels. § 6. Die Wohlthaten. § 7. Die Wohlthaten.

In ansprechender Darstellung, verbunden mit geschickter Durchsicht und mit reicher Mannigfaltigkeit, bietet uns diese sorgfältige Arbeit von Dr. Franz Range herrliche Beispiele historischer Sorgfältigkeit und wissenschaftlicher Genauigkeit. Insbesondere gründet sich das Werk auf das von Professor Dr. Rehr herausgegebene Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg, das für die Erforschung der hiesigen Geschichte schon so manchen schönen Hinweis gegeben hat. Dr. Range hat das schwierige Urkundenmaterial genau durchgearbeitet und hienächst es befürs. Freunde und Kenner der Merseburger Geschichte werden in dem Werk nicht nur manche liebe Reminiszenzen finden, sondern auch manche schöne Anregung. Alle Freunde der Heimatgeschichte können dieses neue Werk, das ein bißchen mehr wissenschaftlichen Gehalt hat, als die meisten hiesigen, mit Nutzen und Genuß lesen. Wer sich selbst oder einem Liebhaber der Heimatlande eine Weihnachtsgabe bereiten will, der laufe das Buch: „Das Merseburger Domkapitel“ von Franz Range; im Buchhandel ist es für 8,00 Mark zu haben. Schlußwort.

Schaffstädt, 6. Dez. In der letzten Stadtbewerben-Sitzung wurde zunächst von der am 30. v. M. erfolgten ordentlichen Revision der Stadthaupt- und Sparkasse Kenntnis genommen. Das von der 1. Sparkasse des Landgerichts Halle a. S. in der Klagegasse der Oester Weyr und Jungferngasse erlangene Urteil wurde zur Kenntnis gebracht. Die Jahresrechnung der Rammerei- und Armenkasse für das Rechnungsjahr 1909 war von den Herren C. Hegel und F. Ulrich geprüft worden; da Einwendungen gegen diese nicht zu erheben waren, wurden dem Rendanten Entlassung erteilt. Bei der Rammereikasse betrug die Einnahme 248442 92 M., die Ausgabe 237542 09 M., so daß ein Ueberschuß von 10800 M. verbleibt. Die Armenkassenschulds in Einnahme und Ausgabe mit 3503 95 Mark ab.

Schaffstädt, 6. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung beträgt die Gesamtzahl der hiesigen Einwohner 21314. Im Jahre 1905 wurden dagegen 20511 Personen als ortsbewohnend gezählt, so daß ein Rückgang in der Bevölkerungsziffer um 12 Personen zu verzeichnen ist. Diese kleine Differenz wird an sich nicht viel sagen, weil, wie die Verhältnisse hier liegen, in erheblichem Maße mit der faktualen Bevölkerung zu rechnen ist.

Aus dem Erkertale, 6. Dez. In landwirtschaftlichen Kreisen geht hier und in der Umgebung das Gerücht, daß infolge Sinkens des Zuckerpreises die Bernaltungen der Rüdenfabriken für die kommende Kampagne für die Rüdenfabriken ebenfalls einen Preisrückgang einleiten lassen werden; etwa ein Drittel ist jedoch noch nicht festgelegt worden, man wagt zu der Annahme, daß der Preis auf 50 Pf. (jetzt betrug er 100 M.) pro Zentner reduziert werden dürfte. Von verschiedenen Landwirten hört man die Äußerung, daß sie in diesem Falle ihre Rüdenbau einschränken würden, da einmal der Rüdenbau sehr viel Arbeit erfordere und das Boden und Fortschaffen sehr viel rasenmäßig es schmerzhafte für Menschen und Zugvieh zu übernehmen sei.

Schaffstädt, 6. Dez. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Sup. Ramtin die Kreis-Bezirkskonferenz statt. Nach der Andacht begrüßte der Vorsitzende die große Zahl der neu eingetretenen Mitglieder. Hierauf gab er einen Überblick über die Sommerarbeit der beiden Konferenzbezirke. Lehrer Dr. K. Mohrleitner hat darauf einen sehr eingehenden Vortrag über: Die Befahren, welche der Jugend durch die Schulmutterliteratur drohen und ihre Beseitigung durch die Schule. Nach langer Debatte einigte man sich dahin: Wie hin überzogen von den Schülern, die die Schulmutterliteratur bringt, und die Schule mit all ihren Mitteln gegen diese kämpfen, bittet aber, daß die Erziehung sie in diesem Kampfe, der sonst wirkungslos ist, kräftig unterstützt. Den 2. Vortrag, Das Leben Jesu historisch-pragmatisch dargestellt, behandelte Lehrer Schmitz. Würdigung ebenfalls erhielt die Beschlüsse und Beschlüsse der Konferenz. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl schloß sich an.

Mücheln und Umgebung.

7. Dezember.

Die im Jahre 1910 von den einzelnen Gemeindeführern des Kreises Querfurt erzielten Erträge aus den Bestimmungen werden jetzt vom Landrat zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Nachweisung ist in mehrfacher Hinsicht sehr interessant; zeigt sie doch, welche angenehme Entlastung die einzelnen Bürger der Gemeindeführer bringen, andererseits ist sie auch eine Mahnung an diejenigen Gemeinden, die den Gemeindeführern Obliegenheiten noch nicht das Interesse entgegengebracht haben, das wünschenswert wäre, sich diesen Vorteil für die Zukunft nicht entgehen zu lassen. Wir lassen hierunter einen Auszug aus der Nachweisung folgen. Es erzielten: Mücheln 3560

Markt, Almsdorf 312 Mt., Debra 339 Mt., Braunsdorf 1630 Mt., Gammeln 58 Mt., Carzdorf 1400 Mt., Gamba 1395 Mt., Gelschütz 3950 Mt., Gsch 580 Mt., Kleinetschütz 1051,20 Mt., Leiba 56 Mt., Sägtenhof 127 Mt., Lunzfeld 500 Mt., Märling 905 Mt., Nafendorf 200 Mt., Neumarkt 223 Mt., Niederetschütz 1129,60 Mt., Oberetschütz 800 Mt., Oberwünsch 1650 Mt., Oßlich 1217,60 Mt., Rößbach 1035 Mt., St. Micheln 683 Mt., St. Ulrich 193 Mt., Schmirma 1800 Mt., Schortau 300 Mt., Schwitz 175,10 Mt., Zöbigtor 146 Mt., Zorbau 150 Mt. — Nächste der Stadt Mägelin haben also folgende Gemeinden gute und ertragsreiche Düngungen: Carzdorf, Grumpa, Kleinetschütz, Mädeling, Niederetschütz, Dieretschütz, Oberwünsch, Oßlich, Rößbach und Schmirma. Die übrigen aufgeführten Gemeinden mögen diesen Gemeinden nachsehen!

§ Oberwünsch, 6 Dez. Gezählt wurden bei der Volkszählung 207 männliche und 242 weibliche, zusammen 449 Personen, 79 Geschlechte, 86 Haushaltungen. Die Viehzählung ergab: 71 Pferde, 365 Rinder, 266 Schafe und 451 Schweine; 1909: 71 Pferde, 395 Rinder, 237 Schafe und 442 Schweine.

M. Quersfurt, 7 Dez. Die Geistlichen und Lehrer der Eparchie Quersfurt versammelten sich gestern hier im „Gasthof zum Stern“ zu einer förmlich-konfessionellen Konferenz. Superintendent Rosenthal eröffnete diese mit einer zu Herzen gehenden Ansprache, in welcher er wichtige Weihnachtsfeste aus Dr. Kuhlers Leben schilderte. Pastor Dr. Bernhardt hielt einen Vortrag über den Dienst des Organisten. Er sprach über Vor, Nach und Zwischenstücke, über die Verteilung der Choräle und der Liturgie. Der Vortrag wurde besonders dadurch interessant, daß der Vortrager originelle Gedanken über den Choralgesang aussprach und an Beispielen erläuterte. Der nächste Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Lehrers W. Ahlner über rhytmische Choräle. Er hob deren Vorzüge und Nachteile theoretisch und an praktischen Beispielen hervor und empfahl einen nur sparsamen und vorsichtigen Gebrauch dieser Choralform. Die Ausführungen beider Vorträgen fanden den Beifall der Konferenz. Nach herzlichen Worten des Vortragers wurde die Versammlung mit dem Gesänge „Du frühliche Weihnachtszeit“ geschlossen. § Freyburg, 6 Dez. Die Stadtverordneten ermächtigten den Magistrat selbständig je nach Lage

des Geldmarktes den Zinssatz der Sparkasse für die Einlagen zwischen 3 und 4 Proz. festzusetzen. Einlagen werden bis zum Höchstsatze von 10 000 Mt. angenommen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 80 Jahren, am 7. Dezember 1830, ließ der zum Abgeordneten ernannte Kurprinz von Hessen-Kassel die das Kesseler Theater ruhig verlassende Menschenmenge durch vorher herbeigeholte Kavallerie ohne Unterschied des Geschlechtes zusammenhauen. Umsonst fragten die Stände, Professor Jordan an der Spitze, über diese nachlässigen Schritte, nur der Polizeikommissar Gieseler wurde als Schuldiger bezeichnet, aber die Untersuchung zog sich in die Länge und hatte kein anderes Resultat, als daß Gieseler vom Kurprinzen durch einen Orden ausgezeichnet wurde. In dieser Weise suchte die damalige Reaktion die freibethätigen Geister nach einer Verlesung zu unterdrücken.

Wetterwarte.

8. Dez. am 8. Dez.: Zeitweise heiteres, meist aber wolfiges oder nebligtes, mildes Wetter, nur stellenweise etwas Regen. — Am 9. Dez.: Zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübliches, windiges, mildes Wetter mit Regen bei häufigerem Winde.

Neueste Nachrichten.

Wilhelms Haven, 7. Dez. Das Kriegsgericht verurteilte gestern den Obermannen Jacob wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus.

London, 7. Dez. Bis gestern Abend 11 Uhr wurden gemäß 108 Liberalen, 140 Unionisten, 20 Vertreter der Arbeiterpartei und 26 Anhänger Redmonds. Die Liberalen gemanen 10, die Unionisten 12, die Arbeiterpartei geminnt drei Sitze.

Paris, 7. Dez. Vom Pariser Justizpolizeigericht wurde der royalistische Tischlermeister Lacour wegen seines Angriffs auf den Ministerpräsidenten Briand zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — Der an der Dienst gestellte kleine französische Kreuzer „d'Éclair“ ist vor dem Hafeneingang von Les Sables-d'Olonne gescheitert und gesunken.

Paris, 7. Dez. Ein dem Kolonialminister ausgegangenes Telegramm meldet, daß am 9. November in der Umgegend von Trigole, dem Hauptort von Massalit, eine Verteilung Schützen unter dem Befehl des Oberleutnants Wolf durch ein Bataillon berittene Leute des Sultans von Massalit und des Sultans von Abat angriffen wurde. Der Angriff wurde abgewiesen. Der Feind hatte viele tote, auch ein französischer Geiselle waren die trübseligen Verluste zu verzeichnen. Es verlautet, daß

Oberleutnant Wolf, ein Leutnant und ein Sergeant gefallen seien.

Paris, 7. Dez. Es befindet sich, daß bei den am 9. November stattgefundenen Kämpfen bei Trigole im Massalit Gebiet der Befehlshaber der französischen Truppen und Kommandant des Expeditionsbereichs Oberleutnant Wolf, Leutnant Zolky und zwei europäische Unteroffiziere gefallen sind.

Washington, 7. Dez. Präsident Taft hat sich in einer Botschaft an den nordamerikanischen Kongress für vorläufiges Haltmachen in der Antitruppenbildung ausgesprochen.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 6. Dez. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 5 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhrern frei Hof hier.

Roggen Langstroß (Sandstroß): 3,00—3,50 Mt. bei Partien. — Mt. in einzelnen Fuhrern.

Malchinenstroß für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroß 1,70 Mt., Weizenstroß 1,60 Mt., zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroß 2.— Mt., Weizenstroß 2.— Mt., in einzelnen Fuhrern: Roggenstroß 2,30—2,50 Mt., Weizenstroß 2,30—2,50 Mt.; Weizenstroß bei Partien: Roggenstroß 2,25 Mt., Weizenstroß 2,25 Mt., in einzelnen Fuhrern: Roggenstroß —.— Mt., Weizenstroß —.— Mt.

Weisenheu blesiges oder Thätiger, beste Sorten, bei Partien: 3,50 Mt., in einzelnen Fuhrern: 3,75 Mt., gute fremde Sorten, bei Partien: 3.— Mt., in einzelnen Fuhrern: 3,10 Mt.

Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien 3,50 Mt., in einzelnen Fuhrern: 3,75 Mt., minderwertige Sorten bei Partien: —.— Mt., in einzelnen Fuhrern: —.— Mt.

Forstheuen in 20 Rtr. Laburgen, frei Bahn hier 1.— Mt., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,40 Mt., Häcksel, gefund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,30 Mt., in einzelnen vom Lager hier 2,80—3.— Mt.

Reklameteil.

MANOLI
CIGARETTES
zu haben in den
Special-Geschäften
DANDY-CHIC
GIBSON GIRL-LA FLEUR

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Zeitübernimmt die Redaktion den Fallman gegenüber keine Verantwortung.

Familienanzeigen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Freitag nachmittag 3 Uhr von Hofstraße 12 aus statt.

Familie Ribke.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Bruders

Heinrich Pönicke

und die reichen Blumenspenden sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Pönicke.

Merseburg, den 6. Dezember 1910.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Friederike Voigt

geb. Wüstendorf, Dienstag Abend 7 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren im hiesigen Krankenhause sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg den 7. Dezember 1910. Ewige Kranzspenden bitte Respekt Nr. 56 bei Frau Köhner abzugeben. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes

Willy

sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Dank allen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn zu letzten Ruhe geleiteten. Merseburg, den 7. Dez. 1910. Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Köhr und Frau.

Bar Geld an Jedermann

auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Ratenerückzahlung gekostet. Eventuell ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell.

Brenstedt, Werckelt (R. Oberleben).

Eine Ofenröhre mit Fuss

zu taufen gesucht

Galleische Straße 15. Hof.

Gochsine Speise-Kantoffeln,

1 Zentner 3,20 Mt., verkauft

Johannisstraße 1.

Goldner Bahn.

Donnerstag Abend von 6 Uhr an

Salzknoden mit Meerrettich.

Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags gesucht
Gothardstraße 2.



**Ballschuhe, Abendschuhe,
Lackstiefel.**

Die neuesten Formen. —
Hervorragende Fabrikate. —
Enorme Auswahl. — — —
Überraus preiswert. — — —

— Halle a. S. —
Leipzigstr. 3.

Auktion!
 Sonnabend den 10. Dezember 1910,
 von vormittags 10 Uhr an,
 werde ich im Saal der grünen Eide
 folgende Nachlassgegenstände öffentlich meist
 bietend gegen Barzahlung versteigern. Zum
 Verkauf kommen:
 1 Kleiderschrank, 8 Stühle, 2 Schränke,
 2 Tische, 2 Konsolen, 1 Bücherstisch,
 1 Schreibtisch, 1 Papierkorb, 1 Korb mit
 Inhalt, 1 großer Spiegel, 4 Gardinen,
 1 Kasten, 1 Bettkiste mit Matratze usw.
 Albert Franke

Holz-Verkauf.
 Sonnabend den 10. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr
 sollen hiesiger Gemeinde gehörige
 ja 20 alte Weiden zum Selbst
 androben, ja 20 alte ausge
 rodete Weiden, 1 größere
 Partie ausgerodete Pflanzen
 u. Kirchbäume, sowie Weiden
 kopfholz zum Selbsttrieb
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Daspla, den 5. Dezember 1910
 Der Gemeindevorsteher.

Eine Stube ist zu vermieten und sofort
 oder Neujahr zu beziehen
Wassmarkt 19.
 Wohnung zur 4. O. Mts. jährlich zu ver
 mieten und sofort oder 1. Januar zu be
 ziehen. Zu erfragen Gartenstr. 13.

Adolf Kunecke,
 Gutenbergstraße 1,
 empfiehlt
 täglich frische Zeitbündlinge,
 sowie
 Drahteringe, Bismarck
 heringe und Hering in
 Gelee
 zu billigsten Preisen.

Rheumatis,
 u. Sicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit anjont mit,
 was meiner lieben Mutter nach jahre
 langen, qualvollen Sicht-Leiden ge
 lungen hat.
Frla. Marie Grünauer,
 München, Bismarck-Straße 2/II



Elegante
**Herren-
 Garderobe**
 fertig u. nach Mass.
R. Christ
 Merseburg

Tanzstunde!
 Die nächste Tanzstunde Freitag
 den 9. Dezember findet in der
 „Reichskrone“ statt.
O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

Weihnachtsprämien für unsere Abonnenten!

In unserem Bestreben, anerkannt gute Bücher zu Prämien
 preisen zu liefern, sind wir dieses Jahr infolge günstigen Abschlusses
 mit einer grösseren Verlagsanstalt in der Lage, unsern Lesern ein vater
 ländisches

Original-Prachtwerk allerersten Ranges
 anzubieten, das unter dem Titel
**Friedrich d. Gr.
 u. seine Zeit**
 in Bild und Wort.



die Geschichte des — „alten
 Fritz“ — in Original-Pracht
 bildern von — Menzel — Cam
 hausen — Schuch, Schöbel, Seiler,
 Rauch, Schadow, v. Rössler —
 Chodowiecki — Marschall, Kampf
 und anderen Meistern darstellt,
 mit erläuterndem Text nach

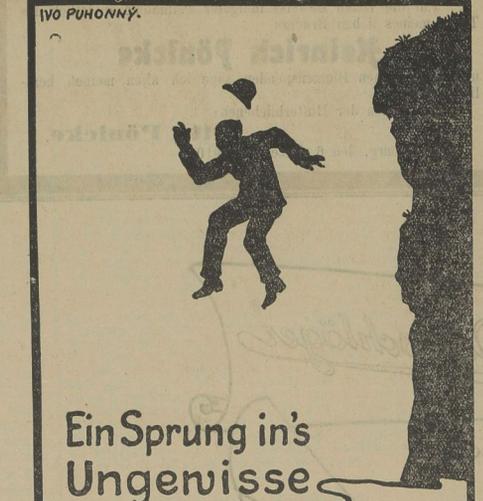
Kugler, herausgegeben von Bruno Schrader. Ein Prachtband von
 192 Seiten auf hochelegantem Kunstdruckpapier gedruckt, im Format
 34x22 cm.

Als Gegenstück hierzu dient das Original-Prachtwerk:
Napoleon von Corsica bis St. Helena.
 Wiedergabe von ca. 200 berühmten Gemälden
 mit Einleitung und erläuterndem Text jeden
 Bildes, auf Kunstdruck-Papier gedruckt, in hochelegantem Prachtband.
Solange der Vorrat reicht geben wir diese eleganten Pracht
 werke, die nur in unserer Geschäfts
 stelle, Oelgrube 9, zu haben sind, unsern Lesern zu dem
 ausserordentlich billigen Preise von nur **3 Mk.** pro Stück ab.

Es empfiehlt sich, umgehend zu bestellen, da zu Weihnachten meistens
 die Auflage vergriffen ist. Der billige Preis erklärt sich ausschliesslich
 durch Herstellung von Massen-Aufgaben und nicht auf Kosten der Herstellung,
 da die Ausgabe eine tadellose ist und sich sowohl für die eigene
 Bibliothek als auch zum Geschenk für Jung und Alt be
 sonders eignet.

Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.
 Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages
 zuzüglich 60 Pfg. Porto und Emballage. Auf 1 Paket gehen 3 Exemplare

IVO PUHONNY.



**Ein Sprung in's
 Ungewisse**

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett)
 und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte,
 billige Fette zu ersetzen. Palmim und Palmona werden seit vielen
 Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet, sie sind
 alle erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten
 Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten
 Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem
 Marken nicht geboten wird.

Gesucht
 möglichst zum 1. Januar 1911, evtl. frühe
 eine große herrschaftliche Wohnung, wenn
 möglich nicht unter 7 Stämmen mit Zubehö
 r. Offerten unter **D U** an die Exped. d. B.

Pappen, Karton
 billig zu verkaufen **Al Eir thraße 2.**
 Ein guterhalt Kupferkessel (6 Eimer
 Inhalt) zu verkaufen **Frankstraße 23.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Höpner, Merseburg.

Ent e haltene 3 flammige
elektrische Krone
 billig zu verkaufen **Friedrichstraße 1.**
Reichskrone.
 Täglich von abends 7 Uhr ab
große Konzerte
 der altbairischen Musik-, Gesang-
 und Tanztruppe „Fidole Münchner“.
 3 James. 3 Jervon.
 Um gütigen Zuspruch bittet
A Werner

Familienabend
 des
Dom-Männervereins
 Montag den 12. Dezember,
 abends 8 1/2 Uhr
 im Saale des „Diosk“.

Vortrag
 des Herrn Suprint. Wittgoin:
Der Zauber der Heimat.
 Der Vortrag wird eingeleitet von
 G. Matzler für Sopran und Bariton.
 G. Matzler will's an men

**Berein der Gastwirte von
 Merseburg und Umgegend.**
 Donnerstag den 8. Dezember, nach
 mittags 3 1/2 Uhr.
Monats-Versammlung
 in „Rafis Restaurant“.
 Der Vorstand.

Dilettanten-Berein.
 Sonnabend Eingekstunde. 3
Deutscher Kaiser
 Donnerstag Schlachtfest.

Frauentrantheiten
 behandelt naturgemäß
Frau Luise Albrecht.
 Langjährige E. fahrerin. Gute Erfolgs.
Naturheilkund Halle a. S.,
 Friedenstr. 28. Telefon 2888.

**Bessere Witwe sucht Stellung zur
 Führung des Haushalts**
 bei einseitig h. f. Herrin. Offert unter
NI K 100 an die Exped. d. Bl.

Arbeitsburichen,
 14-18 Jahre alt, sofort gesucht
Feitlichfabrik Weikenseller Str.
 Annehlicher gewandter Mann mit guter
 Handschrift von industriellem Wert auf dem
 Lande als

Bürobote
 zum halbjährigen Eintritt gesucht. Offerten
 mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften
 und Gehaltsansprüchen unter „Bürobote“
 an die Exped. d. Bl.

Sohn achtb. Eltern, welcher die väterlich und
 mütterlich ererbte, gewandert
 erlernen will findet Offert 1911 unter
 günstigen Bedingungen Lehrstelle. Sehr
 gute Bezahlung.

Alfred Semmig, Bäckermeister,
Lehrer Gehlke Friedenstr. 6.

Gedübte Stickerin
 sofort gesucht. Offerten unter **275** an die
 Exped. d. Blattes

Junge Dame,
 flotte Stenographin u. Maschinenschreiberin,
 von Privat Kontor sofort oder später gesucht.
 Annoten mit Gehaltsansprüchen unter
J D an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wädchen
 zum 1. Januar 1911 gesucht. Nur mit
 Buch
 Ein junges, an Droning gewöhntes
 Mädchen wird sofort als

Aufwartung
 gesucht. **F Hedler G. Ritterstr. 28. I.**
 Zu gelber Dachshund zugelassen.
 Abzugeben **Witt. Gölke Grewan.**

Dobermann-Hündin zugelassen.
 Abzugeben gegen Erstattung der Futter
 kosten in **Quandtsch. Etzdorfer. 116.**

Zweite Beilage.

Vermischtes.

(Über neue Erkenntnisse an Margarine-Verfälschung) Im Reichsbericht im Anhang an unsere bisherigen Meldungen nachfolgende Telegramme: Dresden, 6. Dez. Wie aus Reife gemeldet wird, sind dort elf Personen nach dem Genuß von Margarine erkrankt. Es handelt sich auch hierbei um Wada-Margarine. — Dessau, 6. Dez. In der Stadt Coswig erkrankten zahlreiche Familien nach dem Genuß von Margarine unter Vergiftungsercheinungen. — Wie die Sambarer Postel mitteilt, ist die Werbung, daß an Margarinevergiftung dort die Personen erkrankt seien, unrichtig. Wie jetzt festgestellt ist, hängen drei der erwähnten Todesfälle nicht mit Margarinevergiftung zusammen. Die Untersuchung des vierten Todesfalles, der ein 2 1/2 jähriges Kind betraf, ist noch nicht abgeschlossen. — In der Wada im Regierungsbezirk Frankfurt a. S. Ober sind 40 Personen darunter 23 Kinder, nach dem Genuß von Margarine „Wada“ der Wittenberger Margarinefabrik Wörner und Co. G. m. b. H. an Vergiftungsercheinungen schwer erkrankt. — In Wahren sind vier Personen nach dem Genuß der Margarine „Wada“ erkrankt. — (Die Cholera in Funchal) (Madeira). Nach einem Fund an in Gadsch eingeflorenen Dersche sind dort bis Montag 181 Personen an Cholera erkrankt und 57 gestorben. — (Das Unwetter in Spanien und Marokko) Sittliche Ereignisse sind in den Provinzen Saragossa, Alicante und Gadsch niedergegangen. Der Unwetter sind mehrere Stämme im Süden von Jerez gescheitert. — Infolge Sturmes sind, wie aus Tanger gemeldet wird, zwei Schiffe an der marokkanischen Küste gescheitert, ein italienisches südlich von Kap Spartel und ein anderes östlich von der Meerenge von Gibraltar. — (Fürchtbare Unfälle in Russland.) Auf der Zentralbahn des Bohn sind etwa 20 Güterzüge unterwegs von einem fürchtbaren Unwetter überfallen worden. Die auf der Strecke liegenden Lokomotiven sind eingetroffen und vollständig unter Sand begraben. Die Besatzung der Güterzüge sind an den verschiedenen Stationen und können nicht vorwärts. Die Passagiere leiden Mangel an Nahrungsmitteln. Die Arbeiter weigern sich, die mit Sand und Schnee verwehten Strecken auszuschaufeln, da sie keine Löhner haben. Es sind infolge dessen Zuppen requiriert worden. Länge der Zugschleppen in dem Kreisbezirk Saragossa sind, wie oben, drei Züge gemeldet, über 100 Ritzeln und 6000 Stück Pferde, Rindvieh und Schafe erkrankt. In der Steppe besteht eine Mäule von 35 Grad Reaumur. Die Lage der Nomaden ist eine verheerende. Beim Durchschleichen der Steppe sind man überaus erfrorenen Menschen und Tiere. In Anbaldigen ist katastrophische Schnee. — (Zu dem Ballonunglück in der Nordsee) Seit der deutsche Tourist ab mit: In dem am Sonnabend nachmittag bei Gersdorff aufsteigenden Ballon, der Sonntag abend auf dem Dörfen Insel gelandet ist, be-

fanden sich Direktor Müller, Hauptmann a. D. Jörden und Kaufmann Ernst Wegner, nicht, wie gemeldet, Direktor Karl Wegner. Der verunglückte Ballonfahrer ist am Sonntag früh von einer Welle aus dem Sturbe gespielt worden.

(Prüfungsmittelergebnisse) Wie der Graubücker „Gesellschaft“ meldet, sind der Arbeiter-Verein infolge Vergiftung durch den Genuß von Nahrungsmitteln, wahrscheinlich Bonbons oder Schokolade, gefordert. Zwei andere Schöne liegen ohne Bewußtsein Hoffnungslos im hiesigen Krankenhaus darnieder. Die Erkrankung erfolgte schon am Montag abend, ohne daß ihr zunächst große Bedeutung beigelegt wurde.

(Volkszählungsergebnisse) Von den Gemeindefunktionären ist das amtliche Resultat der Volkszählung in Schönberg zuerst bekannt geworden. Es wurden 172 672 Personen gezählt, davon 76 626 Männer und 96 046 Frauen. Von den Ergebnissen im Reich ist hervorzuheben, daß Merseburg Rate 283 131 mit 279 844 Personen zählt, während in Nürnberg die Bevölkerungszahl von 294 426 auf 323 539 gestiegen ist. Augsburg ist mit 101 500 gegen 94 923 in die Reihe der Großstädte eingereiht.

(75jähriges Bestehen der ersten deutschen Eisenbahn) Am 7. d. M. sind 75 Jahre verflossen, seit die erste deutsche Eisenbahn und damit der erste Schienenstrang überhaupt auf dem europäischen Kontinent eröffnet wurde, nämlich die Ludwigsbahn zwischen München und Fürt. Das bayerische Landesmedizinalcollegium forderte damals, daß längs des Schienenstrangs ein überaus hoher Breitenraum gesäubert werde, da die so schnell vorbeifahrenden Eisenbahnzüge dem Schwärmen des Fußgängers fähig waren.

(Über das fürchtbare Autounglück) in Frankreich, bei dem sämtliche drei Insassen des Autos, die Grafin Nicolas deren Sohn und der Chauffeur, den Tod fanden, wird noch ergänzend gemeldet: Grafin Nicolas, die Gattin des bestanenen großen Ministerpräsidenten, und ihr 26 jähriger Sohn Christian hatten in der Nacht zum Sonntag einer Feillichkeit auf dem bei Le Mans gelegenen Schloß Beauchamp des Grafen Beaumont begewohnt und waren gegen Mitternacht in ihrem Automobil aufgebrochen, um ihr 60 Kilometer entferntes Schloß Mesfort wieder zu erreichen. Ein anderes Automobil des Herrn de Bouaterteelte dem der Grafin auf dem gleichen Wege voran. Als die beiden Wagen vor einem Eisenbahnübergang anlangten, fanden sie diesen Barriere verriegelt. Der Chauffeur des ersten Wagens öffnete eigenmächtig die Schranken und fuhr über den Schienenstrang. Das Automobil der Grafin Nicolas folgte, als plötzlich um eine Weigung der Pariser Expresse herabtraufte. Die Lokomotive erlöschte noch das Hinterteil des Automobils, das weiter fortgeschleudert wurde. Als der Lokomotivführer den Zug anhielt, bemerkte er am Fahrer seiner Maschine den entsetzlich verstümmelten Körper der Grafin Nicolas auch im Balken. Auf dem Schienenstrang fand man auch die halb zermalme Leiche ihres Sohnes Christian und die des Chauffeurs, dessen Kopf gerettet war. In diesem Augenblick kamen mehrere Wagen des Zuges

Feuer, da aus dem überannten Automobil viel Benzin auf sie gespritzt war. Der Brand rief unter den Reisenden eine Panik hervor, konnte aber bald gelöscht werden. Die Leichen wurden bis zu dem Gefährten einer Gerichtscommission im Wartesaal des nahen Bahnhofs Commerey späteren Verlegung verpackt, weil er unterlassen hatte, die niedergefallenen Schranken durch ein Schloß gegen eigenmächtiges Öffnen von Passanten zu sichern. Ein recht unschuldiges Opfer.

(Uberschlagen) Das G. L. v. 6. Dez. wird amtlich gemeldet. Gestern nachmittags 5 Uhr 40 Minuten ist auf dem überweg in Kilometer 367,8 der Straße Stolbergard ein Fuhrwerk durch eine probefahrende Maschine überfahren worden. Der Eigentümer Holz wurde getötet, Eißler Schmidt leicht verletzt, beide sind aus Wdt. Rahlitz. Die Ursache des Unglücks ist eine nicht geflossene Schranke. Weitere Untersuchung ist eingeleitet.

Berliner Getreide- und Produktenerpreise.

Berlin, 6. Dezember. Weizen rot. Inl. 165,00—198,00 Mark. Roggen rot. Inl. 146,00—146,50 Mark. Hafer rot 168,00—181,00 Mark, do. mittel 168,00 bis 168,00 Mark. Weizen weiß Nr. 00 brutto 24,25—27,75 Mark. Roggen weiß Nr. 0 und 1 18,80—21,20 Mark. Gerste Inl. leicht 138,00—148,00 Mark, do. schwer frei Waagen mit ab Bahn 149,00—160,00 Mark, do. russisch frei Waagen leicht 119,00—122,00 Mark. Weizenkleie groß netto erst. Saab ab Waage 9,00 bis 11,00 Mark, do. fein netto erst. Saab ab Waage 9,00 bis 11,00 Mark.

Produktenerpreise in Leipzig am 6. Dezember.

Weizen ruhig. Inländ. 186—193 B. B. feuchter unter Recht. Vrgentl. 189—195 B. B. russischer 214—224 B. B. Manitoba 228—234 B. B. Roggen ruhig. Inländ. 147—152 B. B. Brestl. 150—158 B. B. Bolener 153—155 B. B. Weizen in Leipzig am 6. Dezember. (Mitteilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 28,50 Mark. Roggenmehl Nr. 01 22,00 Mark. per 100 Kg.

Reklameteil.

Zauben D h e e n kann man nicht predigen, aber schließlich muß noch jeder zu der Überzeugung gelangen, daß wenn ein Gutsbesitzer wie die Kaiser's Bruch-Sammeln mit den 8 Können 600 notariell beglaubigte Zeugnisse besitzt, solche wirksam sein müssen.

Anzeigen für Mülcheln u. Umgegend.

Inserate für das „Fachblatt für Mülcheln und Umgegend“ nimmt entgegen Konim. Paul Bosse, Mülcheln Allen Zuckerkranken teile aus Donkardell unentgeltlich mit, wie ich vor 2 Jahren ohne fremde Hülfe wieder gesund bin. Gertrude Haus Berlin, Brannenstr. 171

Wichtig für Damen!

Kaufe zu hohen Preisen hoheelegante Bekleidungsstücke, Ballkleider, Kostüme, alte Westen, sowie Herrenkleidungsträger usw. Hohe Beschaffenheit werden gebietet. Ich habe baldige Offerten einen Tag im Voraus der Post zu senden. Hademar Reiter, Halle a. S., Venedigerstraße 11. Suche zum neuen Jahr einen ledigen zuverlässigen Knecht. Bauer, Wedra. Suche zum 1. April 1911 drei ordentliche Arbeiterfamilien. Freie Wohnung und Morgen Kartoffeln und Holz. Max Dommann, Wörlitz.

Möderling.

Sonntag den 11. Dezember 1910 Militärkonzert, ausgeführt vom Trompeterkorps des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 Leitung: Obermusikmeister H. Pein. Eintritt 60 Pfennige. Anfang 1/2 8 Uhr. Billets im Vorverkauf 50 Pfennige. Nach dem Konzert: Ball.

Sprechtag in Mülcheln. Sonnabend den 10. Dezember 1910, vormittags von 10 Uhr ab, bin ich in Mülcheln in der Gastwirtschaft „Zur guten Quelle“ zu sprechen. Goedecke, Rechtsanwalt und Kgl. Notar. Freib. a. 11.

Von Sonnabend den 10. Dezember ab steht wieder ein Transport älterer Arbeitspferde desgleichen auch Schlachtpferde bei mir preiswert zum Verkauf. Ernst Jauck, Merseburg, Gasthof zum Goldenen Stern.



Weihnachts-Verkauf hat begonnen und dauert bis inkl. 24. Dezember fort. In allen Abteilungen sind große Warenposten, welche sich besonders zu Festgeschenken eignen, zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt. Otto Dobrowitz, Merseburg, Entenplan Nr. 11. Wein diesjähriger großer

24. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Dezember vormalig.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 5000, 1000, 500) and corresponding winning numbers.

24. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Dezember nachmittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the second drawing. Columns include prize amounts and winning numbers.

24. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Dezember vormalig.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the first drawing. Columns include prize amounts and winning numbers.

24. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Dezember nachmittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the second drawing. Columns include prize amounts and winning numbers.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, etc.

Ein Logis zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen.

Wohnungen zu vermieten.

Mansarden Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung mit Garten zu vermieten.

Elegant oder einfach möbliertes Zimmer.

Ein Sitzbad, ein Akkumulator (6 Volt) verkauft.

Ein besserer Sportwagen zu verkaufen.

Wenig gebrauchter Petroleum-Heizofen zu verkaufen.

Ein Paar Güterfuhrer zu verkaufen.

Neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen.

Kinder-Nähmaschinen erweitert billig.

Räucherwaren zu verkaufen.

Sägepölen u. Feuerholz zu verkaufen.

Dampfsägewerk Kutz, Halleische Str. 19/21.

Laden Entplan 6 zu vermieten.

Christbäume vom bayrischen Hochgebirge eingetrocknet und eifrig.

Alte Stammbücher, sowie alte Drucks, Handschriften von Schiller, Goethe etc.

Technisches Bureau für Dachbau.

Dauers Restauration.

Tüchtige Waschfrau per sofort gesucht.

Advertisement for DFG (Deutscher Forschungsgemeinschaft) featuring a logo and text about research and funding.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Abnahme von unten angegebener Anzahl, bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande anderenorts, durch die Post 120 Mark, an der 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags — Wochensendungen Originalanfragen ist nur mit beifolgender Rücksendung gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig, illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neueren Romanen und Novellen
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für 14 Tage 2,00 Mk.
für die übrigen Beilagen 1,50 Mk. für die übrigen Beilagen 1,00 Mk.
für die übrigen Beilagen 0,50 Mk. für die übrigen Beilagen 0,25 Mk.
für die übrigen Beilagen 0,10 Mk. für die übrigen Beilagen 0,05 Mk.

Die Bedeutung der Wahl in Labiau-Wehlau.

Aus dem Wahlkreis wird uns geschrieben: Es besteht die bestimmte Hoffnung, daß der von den konservativen Wählern in schweblicher Weise verdrängte und persönlich verunglückte Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Bürgermeister Wagner in der auf den 9. d. M. anberaumten Stichwahl das Mandat erlangt; doch wie auch der endgültige Ausgang sein mag, es ist sicher, daß die Wahl in Labiau-Wehlau ein Ruhmesblatt für unsere Agrar-demagogen bedeutet. Sie haben sich nicht geschont, den Wahlkampf zwischen den Parteien auf ein Niveau herabzudrücken, wie es bisher selbst die Antisemiten, die in dieser Hinsicht doch gewiß überaus weisheitsreich sind, nicht einnehmen wagten. Die verworfenen Mittel wurden von ihnen mit verblüffender Dreistigkeit zur Anwendung gebracht; es kam so weit, daß selbst konservative Männer, denen die Parteilehre noch als etwas wertvolles gilt, sich mit Unterstützung von dem Demagogentum des aus Sachen verschriebenen konservativen Parteisekretärs Kunze und seiner Helfershelfer abwanderten. Die östpreussischen Agrarier, die den Verlust des Reichstagesmandats an den Freisinnigen von vornherein beabsichtigten und deshalb ihre ganze Agitationskraft gegen ihn richteten, haben sich durch die Art ihres Kampfes selbst gerichtet. Darüber helfen keine Aufzählungsverfuche der „Deutschen Tagesztg.“ und der ihr verwandten Organe hinweg.

Die Bedeutung der Wahl in Labiau-Wehlau ist in der Ausfaltung der Macht des Bundes der Landwirte zu erblicken. Im Wahlkreis gibt es nur vier kleinere Landstädte. Ihre Bewohner versuchen die Wähler durch Boykottandrohungen einzuschüchtern und für den konservativen Kandidaten zu gewinnen. Der Kampf wurde der Handwerker legte sich ins Zeug; sein Vorsteher, Schneidmüller folgt Friedenau, der liberalen Austausch, vom dem Bund der Landwirte zu helfen ist, reiste im Wahlkreis umher und erließ Auforderungen an die Handwerker, den Agrarier zu wählen. Die Abgeordneten Alexander Hammer und Bauer Rupp, sowie andere „Mittelstandler“ sprachen in städtischen Versammlungen zugunsten des Agrarier — alles vergeblich; in den vier Städten wählten 1727 den Liberalen und nur 385 den Agrarier. Die städtischen Wähler in Ostpreußen kennen ihre agrarischen Pappenheim.

Die Zusammenfassung des Wahlkreises, sein rein ländlicher Charakter, machte es aber erforderlich, daß auch vom platten Lande eine Stärkung der liberalen Position erfolge. Ohne sie wäre ein Erfolg des Liberalismus nicht möglich gewesen. Und diese Unterstützung der liberalen Kandidatur durch die ländliche Wählerschaft ist in Labiau-Wehlau erfolgt. Darin liegt die größte Bedeutung der diesmaligen Wahl! Ohne den rücksichtslos für die Agrarier sich einsetzenden beherrschenden Apparat — worüber das letzte Wort noch nicht gesprochen sein wird —, ohne die zahlreichen Einschüchterungsversuche, ohne die skrupellosen, vor keinem Mittel zurückweichenden Demagogie des Wählerturnes — in einem eivilen Kampf mit vortrefflichen Waffen wäre eine Unterstützung des Liberalismus durch das platte Land noch gar nicht gewesen. Aber auch der Erfolg vom 2. Dezember ist hoch erfreulich und vielversprechend für die Zukunft.

In beiden Kreisen, im Kreise Labiau und im Kreise Wehlau, erhielt im Jahre 1907 der liberale Kandidat — die Städte schalten wir hierbei aus — ganze 643 Stimmen, wogegen für den verstorbenen konservativen Amtskandidat 10226 Stimmen abgegeben wurden. Am 2. Dezember 1910 erhielt der liberale Kandidat Wagner in den ländlichen Wahlbezirken beider Kreise nach der vorläufigen Zählung 3790, sein bündelischer Gegenkandidat 6881 Stimmen — und das in einem Wahlkreis, der von Großgrundbesitz durchsetzt ist, in dem zahlreiche Wahlbezirke so gebildet sind, daß die Dorfbewohner zu irgendeinem Verrennen wandern müssen, wollen sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, in dem Drohungen und Versprechungen, Freizeiter und Freizeitspaß, ja selbst bares Geld sehr

beliebte Agitationsmittel des Wählerturnes sind, die auch diesmal wieder reichlich zur Anwendung gelangten. Nach alledem liegt die große Bedeutung der Wahl vom 2. Dezember klar vor Augen.

Die Fortschrittliche Volkspartei steht hoffnungslos dem Stichwahlkampf entgegen. Noch einmal wird das Wählerturn alle Mienen springen lassen, hoffentlich zu seinem eigenen Nachteil.

Ein starkes Vordringen der Sozialdemokratie in den englischen Gewerkevereinen

steht „Der Arbeitgeber“ Mitteilungen der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände fest. Mehr noch als die Vergrößerung der Zahl der Arbeitskämpfe (in den ersten zehn Monaten des Jahres 1910 wurden 415 Arbeitskämpfe mit 456 000 beteiligten Arbeitern und 6,7 Millionen verlorenen Arbeitstagen gekämpft gegen 354 Kämpfe mit 279 000 Beteiligten und 2,4 Millionen verlorenen Arbeitstagen in der gleichen Zeit 1909) spricht hierfür der Inhalt und die Entstehung der Arbeitskämpfe. Bei fast allen größeren Kämpfen des Jahres handelt es sich, wie Dr. Längler, der Gelegenheit gehabt hat, sich im Laufe dieses Jahres an Ort und Stelle über die Verhältnisse zu unterrichten, in dem erwähnten Anteil näher auf, um eine Aufzeichnung der Mitgliedschaften der Gewerkevereine gegen ihre Führer und gegen die von diesen abgeschlossenen tarifmäßigen Vereinbarungen mit den Unternehmern. Die durch besonders radikale, meist jüngere Mitglieder beeinflussten Gewerkevereine suchen sich mit allen Mitteln, mit Streik und Kontraktion der Beweismittel zum Einhalten der abgeschlossenen Verträge zu entziehen und greifen, wenn es zum Kampfe kommt, unter dem Einfluß sozialistischer Elemente zu der verwerflichen Sabotage, wie es sich namentlich beim gegenwärtigen Kampfe in Südwales gezeigt hat. Während die englische Presse diesen „Geist der Disziplinlosigkeit und des Auftrags“ mit offener Überzeugung und desto größerer Sorge beobachtet, begrüßen die deutschen sozialdemokratischen Blätter ganz unversehrt diese Zustände als Ausfluß einer Sozialisierung und Radikalisierung der Trade Unions. Auch die gefassten Beschlüsse des diesjährigen Gewerkevereinstagess in Sheffield atmen zu einem großen Teile sozialdemokratischen Geist und zeigen zweifellos auch ein gewisses Hinneigen zu den internationalen Bestrebungen und Ideen, als es bisher bei den englischen Gewerkevereinen der Fall war. Diese sozialistische Tendenz und der Verlauf gerade der diesjährigen englischen Arbeitskämpfe kann nicht dazu beitragen, die Sympathien für den Abschluß von Tarifverträgen zu erhöhen, denn trotz des Bestehens der bis ins einzelne umschriebenen Einigungsrichtungen ist es gerade in den englischen Tarifindustrien zu den meisten Tarifbrüchen und zu den umfangreichsten Kämpfen gekommen.

Prüfungsfahrt für Kraftautomobile.

Die vom Kriegsministerium veranstaltete Prüfungsfahrt für Kraftautomobile nahm am 21. November ihren Anfang von der Kaserne der Berlebergstrassen in Schwerberg bei Berlin aus.

In erster Linie ist diese Fahrt bestimmt, die Zuverlässigkeit und die Betriebsverhältnisse der verschiedenen Fabrikate in langer Fahrt auf abwechslungsreichem Gelände festzustellen, wobei die Erfahrungen, die man während der ganzen Dauer der Fahrt macht, für Schaffung von Normaltypen verwertet werden sollen. Es sind die bedeutendsten deutschen Automobilfabrikate beteiligt, wie z. B. Daimler, Mercedes, Neue Automobil Gesellschaft, Oberthurne, Wagnier, Haffner, Braunschweig, die Sächsische Automobil Gesellschaft, Gaggenau, Norddeutsche Automobil Gesellschaft in Bremen usw., sie haben je einen oder mehrere Lastzüge gestellt.

Gerade diese Zuverlässigkeitsfahrt hat eine besondere Bedeutung, weil sie in gewisser Weise etwas Abschließendes darstellt für die Bildung eines kriegs-

brauchbaren Automobil Lastfahrzeuges. Wirklich zuverlässige Kraftfahrzeuge dieser Art sind ungemein wichtig und heutzutage ein völlig unentbehrlicher Faktor der Landesverteidigung, seitdem die Armeen aller Großstaaten sich für das Verkehren immer mehr dieses Transportmittels bedienen, in Erkenntnis des Umfanges, daß ein Transport mit Pferden den hauptsächlichsten Teil der transportierten Menge zu deren eigenem Unterhalt benötigt, während das Benzin, das den Kraftwagen Bewegung und Leben verleiht, bei geringem Gewicht und kleinem Raumumfang ganz enorme Lastleistungen vollbringt. Bedenkt man, daß 1 Liter Benzin etwa 10 000 Liter egyptischer Getreide gleichwertig ist.

Natürlich wird bei dem Aufmarsch einer modernen Armee die Versorgung des großen Kraftwagenparks mit dem bedingenden Brennstoff eine außerordentlich wichtige Frage sein. Man wird daher große Quantitäten Benzin beim Aufmarsch der Armee mitführen müssen, um die Bewegung der eigenen Truppen in dieser Beziehung vollständig unabhängig zu machen.

Neu ist bei der Zuverlässigkeitsfahrt, daß das Benzin in einem besonderen Sicherheitsanhang, nach dem Sicherheitslytem Martin & Hünke, mitgeführt wird, so daß unliebsame Zwischenfälle, die sonst beim Transport einer derartigen Menge feuergefährlicher Flüssigkeiten leicht eintreten, vermieden sind und die Versorgung bequem und schnell vorstatten geht.

Die Fahrt dauert bis 15. Dezember und ist eingeteilt in 22 Teilstrecken. Sie berührt die Plätze: Wehlau, Posen, Schneidmühl, Rostock, Lübeck, Hamburg, Bremen, Braunschweig und Magdeburg.

Eine vorbildliche Rundgebung.

Um gegen die Antimierkrise und das Stillstand zu nehmen, hatten die Frauen Frankfurts (a. M.) aller politischen Richtungen und aller Konfessionen zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Frau Guido Dietz, die langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe des D. V. G., Frauendebatte, eröffnete im Namen von 65 Frankfurter Frauenvereinen die Versammlung unter dem Hinweis, daß eine 7-jährige Kleinarbeit ihrer Ortsgruppe der Versammlung vorgearbeitet habe. — Die Redner des Abends, Frau Anna Wappert, die bekante und verdienstvolle Wortkämpferin auf dem Gebiete der Sittlichkeit, und Dr. Hermann Hill behandelten das Thema

colorchecker CLASSIC

Sie kennen Antimier, Männer, und bein Standen können. Referat von der Verhäft. Die z. T. gabten ihr Kognativen, währbig tion ein gegen den nmalen und eret in Anmen bislang tr. Geße

ten Wochen t. Die geuen selbst, ou stellen, Eine solche befücht, ist vornehmen waren alle Stände, alle Konfessionen, alle Parteien einmütig vertreten und alle mit gleich intensiven Interesse bei der schweren Frage. Diese schöne Einmütigkeit sicherte dem Unternehmen von vornherein den glänzenden Er-